

Dieses Buch, das den Einzug in das Land Kanaan schildert, schliesst die 5 Bücher Mose ab und ist zugleich der Anfang der Geschichte des Volkes Israel im Lande der Verheissung. Es verhält sich inhaltlich zu den Büchern des A.T. wie die Apostelgeschichte sich zu den Büchern des N.T. verhält: Abschluss und Neuanfang.

Einteilung Das Buch Josua hat 24 Kapitel.

1. <u>Eingang</u> in das Land	- Kap. 1 -- Kap. 5,12
Vorbereitungen	Kap. 1 -- 2
Durchzug durch den Jordan	Kap. 3 -- 4
Beschneidung und Passa	Kap. 5,1-12
2. <u>Eroberung</u> des Landes	- Kap. 5,13 -- Kap. 12
Die Mitte (Jericho; Kap. 7 Achan)	Kap. 5,13 -- Kap. 9
Der Süden	Kap. 10
Der Norden	Kap. 11 -- 12
3. Die <u>Verteilung</u> des Landes	- Kap. 13 -- 24
Die Erbteile der Stämme	Kap. 13 -- 19
Freistädte; Städte der Leviten	Kap. 20 -- 21
Abschied Josuas	Kap. 22 -- 24

Schlüsselvers: 21,45 "Es war nichts dahingefallen von all dem guten Wort, das der Herr dem Hause Israel verkündigt hatte; es kam alles"

Josua (hebr. Je-hoschua = Jehova ist Heil; griech. Jesus) ist die überragende Persönlichkeit dieses Buches. Er ist ein Typus für Christus, den Herzog unserer Seligkeit. "In Christus sind wir zum Erbteil gekommen...versetzt in das Reich des lieben Sohnes." Eph. 1,10-11; Kol. 1,12

Israel hat dem Befehl des Herrn zu gehorchen und das Land einzunehmen. (Nicht der Kampf ist seine Sache, sondern die Frucht des Kampfes und Sieges seines Gottes (1. Sam. 17,47). Solange das Volk an das Wort Gottes glaubt und dem Willen Gottes gehorcht, vermag es das Land zu erobern. Das eingenommene Land wird nach dem festgelegten Plan Gottes unter die 12 Stämme (statt Levi die beiden Söhne Josephs: Ephraim und Manasse) verteilt. Der Herr gibt seinem Volk dieses Erbteil; Israel raubt also nicht fremdes Land, sondern zieht in sein von Gott so definiertes rechtmässiges Erbteil ein. Gott gibt ihm das Land seiner Väter (lies dazu: 5. Mose 32,8; Psalm 80,9-10).

*Gott... sollte
die d. Völker
d. Land d. Kinder
Israel.*

Einem Weinsteckholz wachst Du aus Äg., verdrängst Nationen u. pflanztst ihn...

In seiner typischen Bedeutung zeigt das Buch Josua den Kampf und Sieg des Gläubigen. "Kanaan" steht für unsere Stellung in Christus hier auf Erden -- nicht etwa für den Himmel, wo wir keine Feinde mehr werden austreiben müssen. Die Ereignisse und Anwendungen dieses Buches beleuchten die Praxis unseres Kampfes gegen Satan, gegen die Welt und gegen die Sünde.

Im Neuen Testament zeigt uns besonders der Epheserbrief diesen geistlichen Kampf und bietet uns die entsprechende geistliche Waffenrüstung an (Eph. 6,10-18). Zugleich verherrlicht dieser Brief die ganze Fülle und den Reichtum unseres Erbes in Christus (Eph. 1,3-19).

*soll etc, dgs
Jehova nicht
durch Schwert
d. Speer retten;
dann Jehova ist
die Welt u. Es
sind euch in uns
Hand geben!*

Kap. 1 - 4

1,2

"Mose ist gestorben; so mach dich nun auf..." Das Buch Josua schildert die Vollendung der Erlösung Israels. Erlösen heisst ausführen (2.Buch Mose, "Exodus) und einführen. Dieses Einführen in das Land der Verheissung ist der Inhalt des Buches Josua. "Zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land..."

1,7-8

Gott wird mit Josua sein, wenn er im Wort Gottes gegründet bleibt: "In allen Dingen nach dem Gesetz. - Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht... nach dem, was darin geschrieben steht."

1,10-11

Die innere Glaubensstellung äussert sich in richtigen äusseren Massnahmen. Josua nimmt die Verantwortung auf sich - mit dem Ziel klar vor Augen: "...dass ihr hineinkommt und das Land einnehmt, das euch der Herr, euer Gott, geben wird."

1,16-18

Israel erkennt, dass Josua nicht von Menschen gewählt, sondern von Gott berufen und für seine Aufgabe zubereitet ist. Das ist die Grundlage aller wahren geistlichen Autorität.

2,9.11b

Im Herzen der gefallenen, verachteten Frau lebt der Glaube an den Gott Israels. "Ich weiss, dass der Herr euch das Land gegeben hat." Es gefällt Gott, Glauben oft da zu wecken, wo wir es am allerwenigsten erwarten würden! "Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade viel mächtiger geworden" (Röm.5,20). Lies auch Hebr.11,31. - "Der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden": Rahab, die Heidin, gibt Gott die Ehre im Mass der Erkenntnis, die allen Menschen gegeben ist (Joh.1,9; Apg.17,27-28; Röm.1,19-20). - Rahab wird später ausdrücklich als eine der Mütter in der Königslinie hin zu David und zu Jesus Christus genannt (Matth.1,5-6).

2,12-14

Ergreifende Fürbitte für Familienangehörige!

2,18-19.21

Das rote Seil im Fenster: ein Sinnbild, das auf das Kreuz und die Deckung durch das Blut des Lammes hinweist. An dem Hause, das 'rot gezeichnet' ist, geht das Gericht vorüber; alle Insassen enttrinnen dem Tode und haben das Leben. Lies 2.Mose 12,13; 1.Petr.1,2b.

2,24

So lautete beinahe vierzig Jahre früher das Zeugnis von Josua und Kaleb in Kades-Barnea (4.Mose 14,7-9). Diesmal wird Israel Gottes zweite Gelegenheit wahrnehmen und im Glauben vorwärtsgehen.

3,3-4

"Ihr seid den Weg bisher noch nicht gegangen..." Immer wieder stehen wir in unserem Leben und Dienst vor neuen Etappen. Wohl uns, wenn unser Herr selbst vorangeht. In der Bundeslade (Wolken- und Feuersäule) ging Gott vor seinem alttestamentlichen Bundesvolk her; wir kennen den guten Hirten der vor den Seinen hergeht, "und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme". Joh.10,4 ./.

3,8.11.17

Der Weg in das Land der Verheissung führt durch den Jordan. Der Jordan ist in der Bibel ein Sinnbild für Gericht: das alte Leben geht in den Wogen des Jordan unter. Vgl. Naeman (2.Kön.5,8-14) oder die Taufe des Johannes im Jordan (Matth.3,5-6). - Israel zieht durch den Jordan, wo das alte Wesen des Lebens in der Wüste gerichtet und von ihm genommen wird. Die Bundeslade steht mitten im Jordan (V.8); sie ist mit dem Blut des vollbrachten Opfers besprengt (3.Mose 16,14-15). Im Opfer richtet Gott stellvertretend die alte Natur seines Volkes. Der Gang durch den Jordan ist der Ausdruck des Glaubens des Volkes, durch den es Gottes Gerichts- und Todesurteil über sein altes Wesen bewusst bejaht und annimmt.

4,9

Symbolisch für die Tatsache des in den Tod gegebenen alten Wesens sind die zwölf Steine - für jeden Stamm einen -, über die das Wasser des Jordans wieder strömt (4,18), die also tief versenkt im Jordan (= Gericht, Tod) bleiben.

4,3.8.20

Andere zwölf Steine werden aus dem Jordan genommen und im ersten Lager am jenseitigen Ufer errichtet. Sie sind ein Zeugnis der Macht des Herrn (V.24). - Hier wird nach dem vollzogenen Gericht über das alte Wesen die Entfaltung des neuen Wesens versinnbildlicht. Im Opfer ist zuerst Todeswirkung und dann Lebenswirkung.

Der Gang durch den Jordan und die Errichtung der beiden Denkmäler ist ein wunderbares Sinnbild für die Todeswirkung im Kreuz und die Lebenswirkung in der Auferstehung Jesu Christi. - Karfreitag und Ostern bedeuten: In Christus hat Gott stellvertretend unser altes Wesen gerichtet und neues Leben zugänglich gemacht. "Christus ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt." Röm.4,25.

Wie Israel in den Jordan hinabstieg und dort zwölf Steine dem Jordan übergab, so nehmen wir im Glauben die Tatsache in Anspruch, dass unser "alter Mensch mit Christus gekreuzigt... samt Ihm begraben ist" (Röm.6,3-4a.6a). *→ Taufe*

Wie Israel aus dem Jordan wieder heraufstieg und zwölf Steine am jenseitigen Ufer aufrichtete, so nehmen wir im Glauben die Tatsache in Anspruch, dass wir "Christus auch in der Auferstehung gleich sein werden...samt ihm auferweckt sind" (Röm.6,5.8).

4,6-7.21-24

"Ein ewiges Andenken...allezeit." Nach dem einmaligen Durchgang im Glauben soll allezeit die Erinnerung in Israel lebendig bleiben. Wir sollen bewusst die Stellung "gekreuzigt und begraben mit Christus - lebendig mit Christus" einnehmen; das einmalige Erleben soll zu der ständigen Erfahrung weiterführen. "Haltet euch dafür (ständige Gegenwart!), dass ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christus Jesus!" Röm.6,11

Kap. 5 - 7

5,9

Das Wort "Gilgal" bedeutet: Rolle hinweg. Israel muss die Schande Ägyptens hinwegrollen, sich also völlig von dem alten Leben trennen. Es soll nie mehr, wie dies in der Wüste so oft geschah, nach Ägypten zurückblicken. - Für uns gilt in der neutestamentlichen Anwendung Gal.6,14: "...das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt" sowie Kol.3,1: "Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist."

5,2

Die Beschneidung ist das Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk (1.Mose 17,8-11). Nach dem Durchzug durch das Rote Meer war die Fremdherrschaft (Ägypten) dahintengeblieben; nach dem Gang durch den Jordan war die Eigenherrschaft (Wüste) vorüber; es beginnt nun die Gottesherrschaft (Kanaan). Die Beschneidung ist das Herrschaftszeichen Gottes, der äussere Ausdruck des inneren Ja zur Gottesherrschaft. - Im Leben des Gläubigen wirkt sich das Ja zu der Herrschaft Jesu Christi in einem neuen Wandel aus. Kol.2,11.12: "die Beschneidung, die nicht mit Händen gemacht ist...durch Christus: mit Ihm wurdet ihr begraben." 2.Kor.7,1: "So lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen." In immer neuen Glaubensschritten bestätigen und erneuern wir unser Ja zu Jesus Christus und zugleich unser Nein zur Sünde.

5,10-12

Das Passafest zeigt, dass der neue Anfang im Lande der Verheissung auf der Grundlage des Blutes des Lammes erfolgt. Das Manna hört auf, die Kinder Israel "essen vom Getreide des Landes...von der Ernte Kanaans". Die Wüstennahrung wird durch das kräftigere Brot des Landes der Fülle ersetzt. - In unserem neuen Leben mit Jesus Christus brauchen wir kräftige Speise aus dem Wort: nicht mehr "Milch", sondern "feste Speise...durch steten Gebrauch (des Wortes)" (Hebr.5,12-14).

5,13-15

Der Fürst über das Heer des Herrn ist Jehova selbst. Wie damals, als Jehova im brennenden Busch Mose erschien (2.Mose 3,5), so ergeht jetzt der Befehl an Josua: "Zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn die Stätte darauf du stehst, ist heilig." Vor Josua steht Jesus Christus in seiner Präexistenz, in einer seiner Erscheinungen vor seiner Fleischwerdung. Ehe Josua den Feinden begegnet, braucht er die Begegnung mit dem Herrn selbst. Kanaan bedeutet Gottesherrschaft; der Herrscher offenbart sich mit dem gezogenen Schwert, als der jetzt Gekommene, der bereit ist, zu handeln. - Auch für uns liegt das Geheimnis des Sieges in Jesus Christus, dem Sieger. Der Sieg beginnt nicht mit einer grossen Tat, sondern mit einer grossen Stille. "Er hob seine Augen auf und wurde gewahr" (V.13). Wer den Sieger anschaut und seine Herrschaft anerkennt, ist ausgerüstet zum Siegen. Zuerst die Anbetung des Siegers, dann das Vorwärtsgehen zum Sieg! Täglich neu ist uns Jesus Christus in diesem Sinne "der Herzog unserer Seligkeit" (Hebr.2,10).

./.

6,2

Es ist weder die Rede von der Stärke des Feindes noch von der Schwachheit der Angreifer – es kommt nur auf eins an: auf die Macht des Siegers und auf sein Wort.

6,3-4

Der Herr hat Israel die Stadt Jericho gegeben – das Volk geht um die Stadt, um sie zu erobern. Wo ihre Fusssohlen hintreten, ist erobertes Gebiet (Kap.1,3). Geduldiges, ausdauerndes Vertrauen auf die Verheissung bringt den Sieg: 6 Tage lang wird die Stadt täglich einmal umgangen, am 7. Tage geschieht dies siebenmal.

6,20

Die Glaubenswirklichkeit: "Der Herr hat euch die Stadt gegeben" (V.16) wird zur Erfahrungswirklichkeit: "So eroberten sie die Stadt." Die 3 notwendigen Bestandteile des Sieges sind:

<u>Das Wort Gottes</u>	-	<u>Glaube</u>	-	<u>Erfahrung</u>
V.2-5		V.6-19		V.20-21

Wir möchten oft die Reihenfolge umkehren, also mit der Erfahrung beginnen, auf die wir den Glauben stützen wollen, um alles nachträglich durch das Wort zu belegen. Gott lässt aber die Reihenfolge nicht ändern. Vgl. Joh.6,69: "Wir haben geglaubt und erkannt..." Durch solchen Glauben fallen die Mauern Jerichos. Hebr.11,30. Es gilt, mit dem Blick auf den Sieger das Gebiet einzunehmen und dann im Gebet es zu umgehen, bis die Mauern fallen – Beachte: Israel wandte keine Belagerungstechniken an, um die Mauern zu zerstören. So lernen auch wir, nicht selbst den Kampf gegen die Sünde zu führen, nicht gegen die Sünde in unseren Gedanken oder Gefühlen anzukämpfen, sondern den Sieger Jesus Christus einzusetzen. Ihn und seine Herrschaft anerkennen wir, ihm danken wir – und der Sieg ist unser! 1.Kor.15,57; 2.Kor.1,14. Der Kampf um den Sieg wird zum "Krampf"; der Kampf vom Siege Jesu Christi her setzt die Macht des Siegers ein und gibt ihm, dem Sieger, die Ehre.

7,1

Achan nimmt vom Gebannten. Einer stiehlt – das ganze Volk wird zur Verantwortung gezogen. "Die Kinder Israel vergriffen sich..." – Vgl. 1.Kor.12,26a.

7,3

Israel geht in fleischlicher Selbstsicherheit vor. Von Gott ist überhaupt nicht die Rede, der Feind wird unterschätzt, die Gesetze des Sieges werden nicht mehr beachtet – die Niederlage ist die Folge. Auch Josua fragt den Herrn nicht, sondern lässt sich vom Volk bestimmen.

7,10

Gebet ist kein Ersatz für ein klares Bekennen der Sünde!

7,20-21

Achan bekennt – nachdem er erwischt worden ist... Sein Bekennen kommt zu spät! Beachte: "ich sah – mich gelüstete – ich nahm": Schritte zum Fall wie einst bei Adam und Eva (1.Mose 3,6) Achan hatte das Gestohlene in seinem Zelt verscharrt; er 'schief auf seiner Sünde'; er konnte seine Sünde vor dem Volk verbergen, nicht aber vor Gott.

Kap. 8 - 11

8,1

"Fürchte dich nicht und verzage nicht ... mache dich auf!" Nach dem Aufdecken und dem Hinwegtun von Sünde will Gott nicht, dass wir zurückblicken, uns 'unwürdig fühlen' und nicht mehr wagen, Zeugnis zu geben. Ist die Sünde bekannt und haben wir im Glauben die reinigende Kraft des Blutes Jesu dankbar in Anspruch genommen, so ist alles zwischen Gott und uns wieder in Ordnung. Gleich geht's dann weiter!

8,3

"...und das ganze Kriegsvolk." Diesmal wird der Feind nicht unterschätzt!!

8,18-19.26-27

"Der Herr ist der rechte Kriegermann, Herr ist sein Name." 2.Mose 15,3. Er gibt die Stadt in die Hand Israels, Josua und das Volk handeln im Glauben an seine Verheissung.

9,4

Der Feind kann Israel im offenen Kampf nicht überwältigen, so versucht er es mit List. Er will Israel täuschen. - Auch wir haben es mit Satan, dem Feind zu tun, der bald mit "gross Macht" uns angreift, bald mit "viel List" uns zu täuschen sucht.

9,6-11

Die Gibeoniter kommen sehr freundlich, ja sogar bittend... Ihr Gesuch schmeichelt den nach den Siegen über Jericho und Ai sorglos gewordenen Führern des Volkes.

9,7.8.14.15

Obwohl sie genau wissen, wo Gefahr liegen könnte, fallen Josua und die Obersten des Volkes auf die List herein. Sie handeln ohne Gebet; sie "befragen den Mund des Herrn nicht". - Wir geraten in Not, wenn wir unabhängig von dem Herrn handeln. Ohne Jesus können wir nichts tun (Joh.15,5). Oft ist es nicht leicht zu unterscheiden, ob etwas von Gott oder vom Feind kommt (z.B. eine Krankheit, ein Angebot der Menschen). Nicht immer können wir mit Sicherheit beurteilen; wir können uns aber bewusst auf die Seite des Herrn stellen, d.h. im Namen Jesu annehmen, was von Gott ist - im Namen Jesu zurückweisen, was vom Feind ist. Jak.4,7: "So seid Gott untertan. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch."

9,16-19

Der Betrug wird nachträglich offenbar. Rückgängig machen lässt sich der Schaden nicht mehr! - Die Gibeoniter werden Israel viel Kummer bereiten (Kap.10,6; 2.Sam.21,1-2). Wohl versucht Israel das Beste aus der verfahrenen Situation zu machen (V.27), doch werden die Gibeoniter ein fremdes Element im Herzland des Volkes Gottes bleiben - zwischen den Stämmen des Nordens und denen des Südens, die 500 Jahre später im geteilten Reich auseinanderfallen werden.

10,7-9

Grundlage für den Sieg: Das Wort Gottes - die Kampfbereitschaft des ganzen Kriegsvolks - das Handeln im Glauben.

10,11-14

Entscheidungskampf um das südliche Kanaan (V.40-42) mit dem Eingreifen Gottes durch Naturereignisse. Einzigartig in der Geschichte der Menschheit: Sonne und Mond stehen während einer gewissen Zeit still!!

10,22.24-25

Die Feinde sind aus der Höhle zu holen, wo sie sich verbergen. Die Sünde muss mit Namen genannt werden. "Wer die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, dass seine Werke offenbar werden." Joh.3,21. Josua und die Obersten des Kriegsvolks setzen die Füße auf die Hälsen der Könige. Bewusst nehmen sie den Sieg, den Gott gibt, in Anspruch. - "Der Gott des Friedens...wird den Satan unter eure Füße treten in kurzem. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!" Röm.16,20

11,4-5

Bündnis der Könige im nördlichen Kanaan.

11,6-9.15.23

Wieder die siegbringende Reihenfolge: Verheissung - Glaube - Gehorsam - Einnahme des Erbes.

11,19.22

"...ausgenommen die Hethiter, die in Gibeon wohnten." "...ausser in Gaza, in Gath, in Asdod; dort blieben einige von ihnen (Enakiter, = Riesen) übrig." - Diese Ausnahmen, diese intakt gebliebenen Kanaaniter-Stützpunkte werden dem Volk später viel Not bereiten. In Gaza, Gath und Asdod werden die kriegerischen Philister sich festsetzen und Israel an den Rand des Untergangs führen. Aus der Stadt Gath, die Josua schon, wird später der Riese Goliath kommen (1.Sam.17,4). - Seien wir uns der Gefahr jedes kleinen "Ausser" im Leben der Heiligung bewusst! Durch solche Lücken in der geistlichen Waffenrüstung kann der Feind uns unerwartet angreifen und zu Fall bringen. Lies: 4.Mose 33,55; Hohesl.2,15.

Josua (Studienblatt 4)

Den Abschnitt von Kap.12 bis Kap.21 lesen wir in der Studienzeit auszugsweise; für die ausgelassenen Abschnitte weisen wir wieder auf den Bibelleseplan hin. *Schon Land eingenommen (31 Kön. besiegt) - doch noch immer Land zu Verteilg. da. 7). vor- flossen*

Kap.13,1-14; Kap.14,6-15; Kap.15,13-19; Kap.17,11 - Kap.18,10;
Kap.21,43-45

2. M. 23,28-30 13,1 *Gott muß wieder reden, Anstoß geben.*

1. M. 12,43-45 Josua hatte den Sieg des Herrn über ganz Kanaan proklamiert. Nun ist er "alt geworden und hochbetagt", und die kommende Generation muss vollenden, was der greise Josua begonnen hatte. - Gott nennt in diesem Kapitel alle Teile des Landes, die noch einzunehmen sind. *- Zusammenhang Israel*

13,2-3

Zuerst wird das Gebiet der Philister genannt, unter anderem Gaza, Gath und Asdod: das "Ausser" von Kap.11,22. Es muss ausgelöscht werden, ehe das Volk weitergehen kann.

13,7.13

Josua teilt den Stämmen ihr Erbe aus. Die Inbesitznahme der zuge- teilten Gebiete ist Sache der Stämme selbst. - Das "Ausser" wird von keinem der Stämme beachtet; bald wird es heissen: "Die Kinder Israel vertrieben nicht." Zu dem "Ausser" gesellt sich das "Nicht"; daraus wird schliesslich: "Sie konnten nicht" (Kap.15,63).

14,6.8

Der alte Kämpfer Kaleb gibt sein Zeugnis!

14,12

Keine Furcht vor Enakitern bei Kaleb! "So gib mir nun dies Gebirge, von dem der Herr geredet hat; denn...die Enakiter wohnen dort." Die Schwierigkeit, die Gefahr fordert Kaleb erst recht heraus! Gott hat geredet - Kaleb geht vorwärts, "damit ich sie vertreibe, wie der Herr zugesagt hat".

15,14

Solchen Glauben bestätigt der Herr!

15,18-19

Kalebs Tochter hat von ihrem Vater gelernt, was Glaube heisst! Ihre Bitte wird erhört - so wie wir unsern Herrn Jesus Christus nicht vergeblich bitten, wenn wir für den Platz, für den Weg im dürren Lande auch die lebendigen Quellen von ihm erbitten (Joh.7,38).

15,63

Im Kontrast zu dem Glauben von Kaleb und den Seinen wird hier im Stamme Juda Kleinglaube offenbar! Vgl. auch Kap.16,10.

17,12

Überall bleiben Kanaaniter-Stützpunkte bestehen. Wohl ist das Land Israel unterworfen (18,1), doch ist sein Glaube "nicht als völlig erfunden vor Gott" (Offb.3,2). Diese Versäumnisse werden sich in der späteren Geschichte des Volkes verhängnisvoll auswirken.

17,14-18

Die Nachkommen Josephs 'möchten mehr haben', sind jedoch nicht gewillt, mit einem entsprechenden Glauben vorwärtszugehen. Gross stehen die Hindernisse vor ihnen: "Eiserne Wagen bei allen Kanaanitern." Josua mahnt sie, sich von den Kanaanitern nicht einschüchtern zu lassen. - Zu oft treffen wir heute die Gläubigen an, die hier und da und anderswo einen 'zusätzlichen Segen' suchen, jedoch nicht bereit sind, in täglichen Schritten des Glaubens und des Gehorsams zu nehmen, was ihnen in Christus gegeben ist. Hebr.12,12-13.

18,1

Silo, 35 km nördlich von Jerusalem, wird zu dem Platz der Sammlung Israels um die Stiftshütte.

18,3

Der erste Schwung des Siegens ist erlahmt. "Lässig" ist der grosse Misston in Kanaan. - Im ersten Teil des Buches Josua heisst es: "Sie machten sich früh auf" (3,1) oder: "Josua kam plötzlich über sie; denn die ganze Nacht war er heraufgezogen" (10,9). Und nun? Israels Vorwärtsgehen wird langsamer; es kommt bald zum Stillstand. Stillstand wird Rückgang bedeuten.

18,4-8

Noch einmal ergreift Josua die Initiative und schickt Männer aus. Beachte die Worte, die sein Handeln im Glauben anzeigen: Nehmen - senden - schreiben - sich aufmachen - durchwandern - teilen.

21,43-45

Diese Verse geben uns die Schlussbilanz der Einnahme des Landes. "So hat der Herr Israel das ganze Land gegeben..." Der Herr hatte sein Wort gehalten und alles gegeben. - Wie oft hatte Israel versagt oder war lässig gewesen, doch Gott hatte immer wieder Geduld mit ihm gehabt. Das Volk ist jetzt im Lande; noch hat es die Gelegenheit, die Kanaaniter-Stützpunkte aus seiner Mitte wegzutun. Wird Israel sich tiefer in den tätigen Glauben und in die Heiligung hineinführen lassen? Oder wird es den bequemeren Weg wählen?

Kap.21,45 ist als Schlüsselvers des Buches Josua auswendigzulernen

Aufgabe: Schaue auf der biblischen Landkarte "Palästina in alttestamentlicher Zeit" nach, wo die Erbteile der Stämme Israels lagen.

Kap. 22 - 24

22,5

Josua mahnt die 2½ Stämme, die zu ihrem Erbteil östlich des Jordans zurückkehren, in den Bahnen des Wortes Gottes und der wahren Anbetung des Herrn zu bleiben...

22,10

... sie aber "bauten einen Altar, gross und ansehnlich." Für gewisse Ausleger bedeutet dies ein Abweichen von dem wahren Gottesdienst gemäss dem Gesetz des Herrn; als Ersatz wird das religiös Sichtbare, das imposante kultische Denkmal gewählt.

23,1-3

Ein letztes Mal nimmt Josua das Volk zusammen und erinnert es an all die grossen Taten des Herrn. "Ihr habt gesehen..."

23,6.11

Viel: Herrschaft Gottes aufrichten

"So haltet nun fest daran, dass ihr alles tut, was geschrieben steht im Gesetzbuch des Mose ... Achtet ernstlich darauf, dass ihr den Herrn, euren Gott liebt!"

24,1

*← darin alle Gebote enthalten
Schlußpl. des Gesetzes*

Josuas letzter Landtag zu Sichem, im Zentrum des Landes (heute: Nablus). Er erinnert das Volk an seine Abstammung, Berufung und Führung unter Gottes Hand in der Vergangenheit.

24,13

Gott hat gegeben - Israel durfte einnehmen "ein Land...um das ihr euch nicht bemüht habt". Aus Gnade, nicht aus Verdienst hat Israel sein Erbteil erhalten.

24,14 → demnach hatten sie immer noch Götter: Götz der Väter Ausw 5, 25-27

24,15.23

Josua weiss um die fremden Götter, die schon jetzt in Israel Eingang gefunden haben. Er weiss um das "Ausser" im Philisterland. So viel an ihm ist, ruft er Israel eindringlich auf, jeden Kompromiss abzulegen und allein dem Herrn zu dienen. - "Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!" Das Buch der Siege schliesst mit dem Zeugnis des Mannes, der bis zum Ziel seines Lebens mit ganzer Treue durchhält.

24,29-33

"Und Israel diene dem Herrn, solange Josua lebte und die Aeltesten, die nach Josua lebten." Das nächste Buch im Alten Testament (Buch der Richter) wird uns schildern, was nach diesem "Solange" folgen wird.

Das Buch der Richter

Die Zeit der Richter in Israel dauert von dem Tode Josuas bis zur Wahl Sauls, des ersten Königs (ca. 1400 -- 1050 vor Chr.). Es ist das Merkmal dieser Zeit, dass Israel nicht mehr als geschlossene Nation erscheint und handelt; die einzelnen Stämme führen ihr Sonderdasein.

Einteilung Das Buch der Richter hat 21 Kapitel.

1. Die Lage in Israel. Ursachen der Bedrückung Kap.1-2

2. Die 7 Befreiungen

- | | |
|------------------------------|-----------|
| 1. Othniel -- Ehud -- Samgar | Kap.3 |
| 2. Debora und Barak | Kap.4-5 |
| 3. Gideon | Kap.6-8 |
| 4. Tola, Jair | Kap.9-10 |
| 5. Jephthah | Kap.11 |
| 6. Ebzan -- Elon -- Abdon | Kap.12 |
| 7. Simson | Kap.13-16 |

3. Einzelne Berichte aus der Richterzeit

- | | |
|--------------------------|-----------|
| Die Geschichte Michas | Kap.17-18 |
| Der Krieg gegen Benjamin | Kap.19-21 |

Schlüsselvers: "Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihn recht dünkte" (21,25)

Auffallend ist der Gegensatz zwischen dem Buch Josua und dem Buch der Richter:

<u>Josua</u>	<u>Richter</u>
eine Generation, die gehorcht	eine Generation, die abfällt
Sieg ist die Regel	Niederlage ist die Regel
Israel, Herr der Kanaaniter	Israel, Knecht der Kanaaniter
Wohlgefallen Gottes	Missfallen Gottes
Gericht über die Völker	Gericht über Israel

Mit dem Abweichen von Gott fängt der Niedergang an. Es folgt nationale Uneinigkeit und Trennung -- äussere Unterdrückung und Knechtschaft -- völliges Chaos auf sozialem und sittlichem Gebiet. Israel in Kanaan -- und doch unter der Herrschaft der Feinde: das ist das traurige Bild der Zeit der Richter.

Der Gläubige, der mit Christus gestorben und auferstanden ist, kann in Jesus Christus volles Genüge geschmeckt haben -- und doch wieder in ein Leben der Niederlage zurückfallen. Im Buch der Richter, neu-testamentlich angewandt, haben wir rückfällige Gläubige vor uns. Realistisch werden die Ursachen des Rückfalls dargestellt: Duldung des Feindes und Kompromiss mit der Welt führen zur Knechtschaft. Nicht ausgenützter Sieg ist Niederlage.

Jeder Stamm in Israel begnügte sich damit, gerade soviel Land einzunehmen, um wohnen zu können, und liess leichtsinnig die Feinde leben. Der Gläubige, der sich bequem in dem Eigenen einrichtet, wird unfähig zum Kampf für das Ganze. Das Buch der Richter hat eine aktuelle Botschaft für Gläubige in Ländern des Wohlstandes und der Freiheit von Verfolgung. *überzogen hat kein gemeins. Handeln*

Auch heute ruft Gott immer wieder einzelne Werkzeuge, die sich ihm voll zur Verfügung stellen und stark werden aus der Schwachheit, weil Gottes Kraft sich in ihrer Schwachheit offenbart (Hebr.11,34; 2.Kor.12,9-10).

Kap. 1 - 4

1,1-3

Erfreuliche Fortsetzung der besten Linien im Buche Josua: Gebet - Gebetserhörung auf der Grundlage der Verheissung - ein Vorwärtsgang von Stämmen Israels in brüderlicher Gemeinschaft.

1,6 sie opferden Jehova - typ. typ. "Doch Gott will sie nicht schlachtopfer" - aber trieben die Feinde nicht aus! - Anw. f. uns

1,18-19

Leider geht Juda nicht den ganzen Weg mit dem Herrn. "Doch eroberte Juda nicht ... es konnte nicht vertreiben."

1,27

Von hier bis zum Ende des Kapitels lesen wir immer wieder die Worte "vertrieb nicht". Israel duldet zahlreiche Kanaaniter-Stützpunkte in mehreren Erbsitten seiner Stämme.

1,33.35

Die Kanaaniter wurden wohl "fronpflichtig", doch "Naphthali...sassen mitten unter den Kanaanitern". - Der Feind wird geschont und geduldet. Das wird bald Einfluss und schliesslich Herrschaft des Feindes bedeuten.

2,1

Der "Engel des Herrn" ist Jehova selbst, nicht etwa einer der untergeordneten "dienstbaren Geister" (Hebr.1,14) vor Gottes Thron. Jehova aber ist Jesus in seiner Präexistenz. - Aus 2.Mose 3,2-6 geht klar hervor, dass dieser "Engel" Jehova, der Erlöser-Gott, ist: "Der Engel des Herrn erschien Mose in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch ... als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihm aus dem Busch." - Es ist wunderbar zu sehen, wie gerade im Buch der Richter, in welchem Israel so oft einen Erlöser brauchen wird, der Herr selbst sich besonders deutlich und unmittelbar seinem kämpfenden, kleingläubigen Volk offenbart. Unser Herr Jesus Christus ist und bleibt "der Heiland...sonderlich der Gläubigen" (1.Tim.4,10)!

2,2

Ergreifende Frage, erfüllt von der Liebe des Erlöser-Gottes zu den Seinen: "Ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Warum habt ihr das getan?" - Vgl. Micha 6,1-5

Hi. 6,3 "Mein Volk, was habe ich dir getan, u. womit habe ich dich gereizt?"

2,3-5

Wohl weint das Volk über seine Versäumnisse (Bochim = die Weinenden) und opfert auch, doch muss es nun ein ernstes Wort vom Herrn hören. In Kap.1,2 hatte Gott bestätigt: "Ich habe das Land in eure Hand gegeben." Hier muss er sagen: "Ich will sie (die Feinde) nicht vor euch vertreiben..." Dies wird zum bestimmenden Faktor des Geschehens im Buch der Richter werden. Für Israel werden die Kanaaniter fortan "Fangstrick" und "Falle" sein.

./.

häufig wiederkommende Redewendungen:

Vertrieb nicht - hatte keinen König -

2,7 - S. 110x

- Jos. 24,31

2,10

"...nach ihnen ein anderes Geschlecht, das den Herrn nicht kannte noch die Werke, die er an Israel getan hatte." Ueber dem auserwählten Volk im Lande der Verheissung ziehen sich dunkle Wolken zusammen.

2,11-13

Den wahren Gott verlassen heisst: den falschen Göttern anhangen. Baal (= Herr, Gebieter) war der kanaanitische Hauptgott. Städte und Dörfer, auch Hügel, Quellen etc. hatten ihren individuellen Baal, daher die Mehrzahl. Astarte oder Aschera war die kanaanitische Göttin der Fruchtbarkeit. Der Baal- und Aschera-Kult war mit schlimmer kultischer Unmoral verbunden. Vgl. Kap.3,6.

2,14-20

Die ganze Zeit der Richter ist gekennzeichnet durch den immer wiederkehrenden Kreislauf: Sünde - Strafe - Busse - Errettung. Zwölfmal wiederholt sich dieser Kreislauf. Hatte uns das Buch Josua gezeigt, wie wir Sieg haben können, so lehrt uns das Buch der Richter, was die Ursache der Niederlage ist.

2,22; 3,1-2.4

Gott lässt Kanaaniter im Lande zurück. Sie werden gefährliche Feinde sein. - Israel hatte versagt, als es diese Völker vollends besiegen und ausrotten sollte. In seiner Gnade des Erziehens und Läuterns wird Gott nun sein Volk durch diese Feinde kampfgelehrt und kampftüchtig erhalten.

3,5-7

Etappen des Niedergangs: Wohnen unter den Kanaanitern - sich mit den Kanaanitern vermischen (Mischehen!) - den Herrn vergessen - den Baalen und den Aschera dienen.

3,9-10

Othniel ist der erste Richter (hebr. Schophet) und Retter Israels. "Der Geist des Herrn kam auf ihn" - mit dieser Ausrüstung werden er und seine Nachfolger Israel von dessen Feinden befreien.

3,15

Ehud ist linkshändig. Er ist also behindert und nur bedingt kampf-tauglich. "Was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt" (1.Kor. 1,27)

3,27-28

Der Glaube, der handelt!

3,31

Erneut gilt: "Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt" (1.Kor.1,27). Nur ein Ochsenstecken - doch Schamgar rechnet mit seinem Gott, "und auch er errettete Israel". *Und auch er rettete Israel.*

4,4-5.17

Frauen im Dienste des Herrn: die Richterin Debora und Jaël, die Frau des Keniters Heber, die den kanaanitischen General Sisera tötet!

Debora = Biene *Barak = Blitz*
Prophezeien (nicht nur Zuk., sondern auch bis hinw. in Gottes Wort) möglich, dass Sie hat heute die Führung übernommen.
Feingefühl f. geistl. Zustand des Volkes (von der Unbegabtheit her) Sie war freier in ihren Aufg. (Richter) nicht sich selbst Auftrag gemacht.

Gottes Ziel

Der Herr kommt in Kap. 3,14
mehrmals vor.

"Hinter jedem gesegneten Mann steht eine Frau (die schreibt)"
→ auf best. Weise

Richter (Studienblatt 2)

Kap. 5 - 8

5,1 V. 21 (14) Gott gab Platzregen → wegreiben der eisernen Wagen

Das Lied Deborahs fügt sich ein in die Reihe der herrlichen Siegeslieder von Frauen im Dienste des lebendigen Gottes, z.B. von **Miriam** (2. Mose 15, 20-21) und **Hanna** (1. Sam. 2) sowie **Maria** (Luk. 1).
Hebr. 11, 32 nur Barak erwähnt. - Guter Feigling, aber hat trotzdem es gemacht.
5,4-5 Gott hat auch seinen kl. Glauben gesegnet u. wurde durch unter den Gläubigen = helden erwähnt.

Blick zurück zu der Zeit der Wüstenwanderung Israels, als der Herr mit starker Hand sein Volk zu den Grenzen Kanaans führte.

5,15-18.23

Gegensätze im Volk! Isaschar folgte Barak ins Tal, im Angriff vom Berg Tabor herab gegen Sisera (Kap. 4, 14). Sebulon und Naphtali wagten ihr Leben in den Tod - doch Ruben? Ruben "überlegte lange". Vor lauter Beratern fehlte es an Taten! Gilead "ruhte" (Elb.), Dan und Asser blieben passiv, es ging ihnen gut... Diese 'neutralen' Stämme werden vom Wort Gottes gestraft. Sie erinnern uns an so viele Gläubige heute, die lieber einträglichen Beschäftigungen nachgehen, als sich für die Sache des Herrn zur Verfügung zu stellen. - Die Stadt Meros kommt unter den Fluch. Ihre Sünde? Sie blieb dem Kampf fern.

6,2.10

Erschütternder Niedergang des Volkes, dem die Fülle des Landes verheissen war. - Wie viele Gläubige enden in "Klüften" und "Höhlen" der Entmutigung und der Depression, weil sie den Weg des Gehorsams verlassen.

6,11-12

Gideon drischt seinen Weizen unten in der Keltergrube, anstatt oben auf einer Anhöhe, wo der Wind die Spreu wegtragen kann - und da spricht der Herr ihn an: "Du streitbarer Held..." Gott sieht im voraus, was er aus diesem Menschen machen kann und machen wird.

6,13-16

Gideon leidet unter der drückenden Not seines Volkes, zugleich weiss er um die leuchtenden Verheissungen für Israel. Noch ist er verwirrt, doch der Blick für die tieferen Zusammenhänge ist da, und Gott kann durch ihn, den Schwachen, Grosses vorbereiten. - Nicht grosse Männer retten ein Volk, sondern der Herr, der sich schwacher Werkzeuge bedient. "Geh hin in deiner Kraft ... Siehe, ich habe dich gesandt ... ich will mit dir sein!"

6,21-24

Der Engel des Herrn ist der Erlöser-Gott. Durch das Opfer findet Gideon Gnade vor ihm und nennt seinen Altar "Jehova-shalom". Seine Unruhe ist gewichen; Gideon erlebt den Frieden Gottes. Er kann nun ohne Verzug - "in derselben Nacht" - in den Kampf gehen.

6,30

Wie tief ist das Volk Gottes gefallen! Wir denken an ähnliche Reaktionen von Gläubigen, wenn Gott ihnen 'Lieblingsgötzen' wegnimmt...

6,34.36

Gideon, in der ersten Glaubensprobe bewährt, wird nun für den Hauptkampf ausgerüstet. Er begehrt Zeichen zur Stärkung seines Glaubens, und Gott kommt ihm darin entgegen. Siehe auch Kap.7,9-11. Es ist gut, dass Gideon mit seinem Gefühl der Unsicherheit nicht zu Menschen, sondern zu Gott geht. Merken wir uns indes: "Um Zeichen zu bitten, ist ein Zeichen der Unreife. Das gehört ins Alte Testament. Gott selbst ist stark genug für dich und mich." (Dr.S. Wasserzug)

7,2

"Zu zahlreich ist das Volk..." - Gottes Werk geschieht "nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist" (Sach.4,6).

7,3-7

2 } Abbau der grossen Zahl! Mehr als zwei Drittel des zahlenmässig so imponierenden Aufgebots sind "ängstlich und verzagt". Noch die verbliebenden 10'000 sind zu viel. Nach dem Marsch löschen 9'700 Mann ausgiebig und geniesserisch ihren Durst; nur 300 "lecken" gefechtsmässig hastig etwas Wasser, um rasch weiterzumarschieren. Diese entschlossenen Männer, denen der Kampfauftrag vor die Bequemlichkeit kommt, wird Gott brauchen. Vgl. 2.Tim.2,3-5.

... Kriegermann vom Christ! ... nicht verwickeln in die Beschäftigungen des Lebens... wird nicht gelebt, es habe dem gesetzmässig gekämpft...

7,19-22

Der Sieg kommt vom Herrn!

8,1

Auch die Männer von Ephraim wollen grosse Helden sein, nach geschlagener Schlacht... Manche Christen heute wollen selber nichts wagen, dafür aber überall, wo sie bei anderen von Erweckung hören, als Mitläufer dabeisein!

8,2-3

Spr.15,1: "Eine linde Antwort stillt den Zorn." Gideon beweist wahre Demut nach dem Sieg.

8,16-17

Demut ist nicht mit schwächlicher Nachgiebigkeit zu verwechseln!

8,22-23

Klare Glaubenshaltung Gideons...

8,24.27

...leider mit einem Vorbehalt, der sich verhängnisvoll auswirken wird. - Die Schatten, die unheilverkündend über Gideons Lebensende liegen (V.35), warnen uns vor dem Aufstellen frommer Denkmäler (grosse Jubiläen, schmeichelhafte Bücher u.ä.) für Menschen oder Werke, die der Herr gesegnet hat. "Ich der Herr, das ist mein Name; ich will meine Ehre keinem andern geben" (Jes.42,8).

Kap. 9 - 12

9,1

Abimelech ist nicht von Gott berufen. Er ist selbstgewählter Richter und will sogar "Herrscher" (V.2), "König" (V.6) sein.

1. will selbst es sein
2. Volk will ihn

9,14.20

Jotham, der als einziger von den Söhnen Gideons nicht ermordet wird, vergleicht Abimelech mit dem Dornbusch. Abimelech wird das Verderben der Männer von Sichem und die Männer von Sichem werden das Verderben von Abimelech sein.

9,22

Das Gericht kommt nicht gleich. Drei Jahre lang mottet der Fluch der bösen Tat.

Gott sandte bösen Geist zw. Ab. u. Volk!
9,37, "Töchter des Zaubers" → Okkultismus in Israel. Viell. sogar verbreitet?

9,49

Nach einer bitteren Folge von Intrige und Lüge, von Hinterhalt und Krieg trifft das Gericht die Männer von Sichem.

9,53-57

Das schreckliche Ende Abimelechs. - Dieses Kapitel lässt uns sehen, wie mit dem Abweichen von Gott der nationale Niedergang beginnt. Es folgt nationale Uneinigkeit, Trennung und schliesslich Bürgerkrieg. "Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben" (Spr.14,34). Schrecklicher noch als die Unterdrückung durch fremde Heere ist die mörderische interne Zwietracht in Israel.

10,6

Nach Abimelech folgt unter den Richtern Tola und Jair eine Zeit der Ruhe - bis das Volk wieder in schauerliche Tiefen des Götzendienstes absinkt. Sehr viele Götzen.

10,13-14.16

Zum ersten Mal in der Geschichte Israels hören wir die Worte des Herrn: "ich will euch nicht mehr erretten." Durch Busse und Beken-
nen und vor allem durch ein Hinwegtun der Götzen sucht das Volk aber wieder den Weg zu seinem Gott; "da jammerte es ihn, dass Israel so geplagt wurde". Wie sind diese Worte von der Liebe des Herrn zu seinem so unwürdigen Volk erfüllt!

11,1-3

Der nächste Richter wird Jephthah sein. Ehud war linkshändig, Schamgar hatte nur einen Ochsenstecken, Gideon konnte nicht genug seine unbedeutende Herkunft betonen - Jephthah ist unehelich geboren und wurde aus der Familie seines Vaters ausgestossen. Ihn erwählt Gott zum Werkzeug. "Gott gebraucht solche, aus denen sonst nie etwas wird. Da hat der Herr eine Freude, aus solchen etwas zu machen."

(Dr.S.Wasserzug)

11,9.11

Jephthah erweist sich als Mann Gottes. Im Kampf gegen die Ammoniter weiss er, dass der Sieg vom Herrn kommen muss. "Und Jephthah redete alles, was er zu sagen hatte, vor dem Herrn." In Israel übernimmt wieder ein Mann des Glaubens und des Gebets die Führung.

11,21.23.27

Immer wieder beruft sich Jephthah auf das, was der Herr, der Gott Israels, getan hat. Als Zeuge des lebendigen Gottes tritt er dem Feind entgegen.

11,31-35.37-39

Ein hastiges, unnötiges Gelübde - und das Erschrecken, wie Jephthahs Tochter ihm als erste aus seiner Haustür entgegengeht. Menschenopfer waren in Israel verboten (z.B. 3.Mose 20,2-5); also war diese Tochter ihr Leben lang im unverheirateten Stand dem Herrn geweiht. - V.36: Im Annehmen des Willens Gottes gemäss dem Gelübde ihres Vaters ist Jephthahs Tochter ein leuchtendes Beispiel von Glauben und Gehorsam mitten im Dunkel der Zeit der Richter.

12,1-2

Wie schon zur Zeit Gideons (Kap.8,1) wollen die Männer von Ephraim, die dem Kampf fernblieben, nun die Früchte des Sieges geniessen. Diesmal trifft sie das verdiente Gericht.

12,6

Traurig ist es immerhin - und typisch für die Zeit der Richter -, dass diese Art Bruderkrieg in Israel aufbricht und viel Leid über das Volk Gottes bringt. (Als "Schibboleth" wird manchmal im übertragenen Sinne irgendeine äussere Prägung oder Formsache bezeichnet, auf die Christen ungebührlich viel Gewicht legen - mit Ablehnung des Bruders, der in der betreffenden unwichtigen Einzelheit anderer Ansicht als sie.)

12,8

Das Kapitel schliesst mit einer Reihe von Richtern (Ibzan, Elon und Abdon), von denen wir wenig erfahren. Sichtlich waren sie bewährte Männer Gottes, von denen uns kein Versagen und keine Sünde berichtet ist. - Oft haben die Richter nur gebietsweise ihren Einfluss ausgeübt, z.B. Jephthah im Nordosten (Gilead), Ibzan im Süden (Bethlehem), Elon in Sebulon (Gebiet von Galiläa). Diese geographische Streuung weist auf ein isoliertes, egoistisches Einzelleben der Stämme hin und birgt in sich bereits den Keim zu dem Auseinanderfallen Israels in ein Nordreich und ein Südreich ca. 300 Jahre später.

Kap. 13 - 16

13,1

In Kap.10,7 schon erwähnt, treten hier die kriegerischen Philister vollends als die gefährlichsten Feinde Israels auf den Plan. Erst David wird sie besiegen und unterwerfen (1.Chron.18,1). Sie waren von "Kaphthor" her eingewandert (Jer.47,4; Amos 9,7), vermutlich Kreta oder eine der Aegaeischen Inseln. Ihre fünf Fürstentümer (Gaza, Askalon, Asdod, Gath und Ekron) lagen in der südlichen Küstenebene zwischen dem Gebirge Juda und dem Mittelmeer. Von den 'Philistern' leitet sich der Name 'Palästina' ab.

13,3-5

Der Engel des Herrn sagt die Geburt eines Nasiräers, eines Gottgeweihten im Sinne von 4.Mose 6 voraus.

13,17-18.21-23

Auch hier zeigt es sich deutlich, dass der Engel des Herrn der Erlöser-Gott ist. Sein Name ist "wunderbar" (V.18 Elbf.Uebers.; Jes. 9,5b).

13,25

Der Geist des Herrn fängt an, Simson umzutreiben...

14,1-3

...doch schon erliegt er der fleischlichen Versuchung. Es beginnt die Tragik des Lebens dieses Richters, dessen Berufung zu solchen Hoffnungen Anlass gab. Simson ist Sklave nach 1.Joh.2,16

- der Augenlust: "er sah", "ich habe gesehen" (V.1.2),
"sie gefällt meinen Augen" (V.3b; V.7)
- der Fleischeslust: "nehmt mir nun diese zur Frau" (V.2b; V.3b)
- des Hochmuts des Lebens: Kein Hören auf den Rat seiner
gottesfürchtigen Eltern (V.3)

14,6

Hinweis auf die besonderen Möglichkeiten zur Befreiung Israels, die Simson gegeben sind.

15,4-5

Wirksamer Schlag gegen die Philister, doch unwürdig eines Richters in Israel: ein Lausbubenstreich, nicht ein geistliches Handeln im Vertrauen auf den Herrn.

15,6

Simsons Launen sind der Anlass zum Tod der Philisterin und ihrer Familie.

15,16

Fleischlicher Eigenruhm: Der Geist des Herrn geriet über ihn, aber Simson ruft: "Ich habe..."

15,19

Gott erbarmt sich über seinen Diener, doch nur kurzlebig ist Simsons Glaube.

16,1-3

Ein Richter in Israel auf Wegen der Schande und des Lasters - und wieder ein leerer, törichter Kraftakt.

16,7

Satans Netz zieht sich um Simson zusammen. In fleischlicher Selbstsicherheit lässt er seine Berufung zum Gegenstand von Spiel und Scherz werden. So tief ist er in der Betäubung der Sünde gefangen, dass sogar die Ueberfälle der in der Kammer lauernden Philister ihm die Augen nicht mehr öffnen.

16,19-20

Die Katastrophe! "Da war seine Kraft von ihm gewichen" -- "aber er wusste nicht, dass der Herr von ihm gewichen war."

16,21

Simson gerät in die Gefangenschaft derer, die er hätte besiegen sollen, und verliert sein Augenlicht. Die Augen, die ihn so oft irreführt hatten, werden blind. - Im Leben Simsons sehen wir den Niedergang eines Menschen, der vom Herrn zu Grossem berufen ist, doch den eigenen Weg wählt und sich von seinen Launen und vom Fleisch beherrschen lässt. Simson wird zu einem Sklaven seiner Leidenschaft - zu einem Sklaven der Frauen - schliesslich zu einem Sklaven der Feinde, die er hätte beherrschen sollen.

16,28.30

Gott hat seinen gefangenen, gedemütigten Diener nicht vergessen. Ein letztes Mal ruft Simson den Namen des Herrn an und vollbringt sterbend einen grösseren Sieg über die Feinde Israels, als je zu seinen Lebzeiten. Mit Gideon, Barak und Jephthah ist auch er in dem neutestamentlichen Kapitel der Männer des Glaubens genannt: Hebr. 11,32-34. Erschütterndes Ende eines vergeudeten Lebens; dennoch strahlt Licht der Gnade Gottes über Simsons Sterbestunde. - Sein Lebensbild steht für alle Zeiten vor berufenen Dienerinnen und Dienern des Herrn als Aufruf zur Wachsamkeit im Verhalten gegenüber dem andern Geschlecht. Von der hohen Berufung kann es sehr bald zum tiefen Fall kommen. "Darum: Wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle." 1.Kor.10,12

Kap. 17 - 21

17,1-2

Hier beginnt der Schlussteil des Buches - als eine Art Anhang mit einzelnen Berichten aus der Richterzeit. Der Abfall von Gott ver-
seucht das Leben in der Familie, im Stamm und im ganzen Volk. V.2:
Diebstahl in einer Familie. Rückgabe des gestohlenen Geldes ohne ein
Wort der Busse, ohne Reinigung. Ein 'frommes Mäntelchen' wird über
die Sünde gebreitet: "Gesegnet seist du, mein Sohn, vom Herrn!"

17,3

Gottesdienst degeneriert zu Götzendienst! Die Form wird gewahrt ("ich
weihe nun das Geld dem Herrn"...). Zugleich mit dem Nennen des Namens
des Herrn wird aber das zweite Gebot des Herrn ("kein Bildnis noch
irgendein Gleichnis", 2.Mose 20,4) krass übertreten. - Heute haben
wir in der Christenheit Beispiele genug von äusserer Wahrung der
Form zusammen mit dem totalen Abfall von Gott und von der Wahrheit
(z.B. Römisch-Katholizismus; protestantischer Modernismus, der die
biblischen Begriffe verwendet, sie aber mit humanistisch-philosophi-
schem Inhalt füllt).

17,5.13

Aspekte des wahren Gottesdienstes in Israel werden zu Gegenständen
des Götzendienstes. Michas "Gotteshaus" soll an die Stiftshütte erin-
nern. Der Ephod (= Priesterschurz, vgl. 2.Mose 28,6-12) wird zum
Kultobjekt - wie seinerzeit bei Gideon (Kap.8,27)! Ein Priester muss
auch her: Micha findet einen 'echten' geistlichen Würdenträger aus
dem Stamme Levi! Abschliessend wird die neue Religion im Namen des
Herrn eingeweiht! (V.13)

17,6; 18,1

Der Chronist erklärt, warum es zu solchen katastrophalen Uebelständen
kommen musste...

18,1

Der Abfall von Gott ergreift einen ganzen Stamm in Israel. - Dan war
nach Juda der zahlenmässig grösste Stamm (4.Mose 1,27.39). Auf dem
Zug des Volkes durch die Wüste trug Dan eines der vier Hauptbanner
(4.Mose 10,25). Doch dann nimmt Dan das ihm zugedachte Erbe nicht ein,
sondern zieht ein 'Ersatz-Erbe' im Norden vor (Jos.19,40-47), und im
Lied Deborahs hören wir, dass Dan dem Kampf gegen die Feinde Israels
fernblieb (Richt.5,17). - In Richter 18 wird dieser Zug Dans zum
'Ersatz-Erbe' geschildert.

18,18-21

Schon der Zug nach Norden ist nicht im Willen Gottes. Unterwegs ge-
raten die Daniter vollends in Abgötterei und nehmen Michas Götz-
dienst mit. - V.24: Das Wesen aller Welt-Religionen: "...meine Götter,
die ich gemacht hatte."

18,30

Götzendienst an der gefährdeten Nordgrenze Israels! Nach der Teilung des Reiches stand eines der goldenen Kälber Jerobeams in Dan (1.Kön. 12,26-30). In Erfüllung geht die Weissagung Jakobs in 1.Mose 49,17: "Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter auf der Steige..." Unter den Versiegelten aus den Stämmen Israels in Offb. 7,4-8 ist Dan nicht genannt.

19,1

Zusammenbruch moralischer Ordnungen: ein Levit nimmt sich eine Nebenfrau.

19,22

Widernatürliche Unzucht. Homosexualität, der Fluch Sodoms (1.Mose 19,5), ist eine Greuelsünde vor Gott (3.Mose 18,22; 20,13; Röm.1,26-27; 1.Kor.6,9; 1.Tim.1,10a)

19,25.29-30

Tiefpunkt des Niedergangs in Israel...

20,1.11

Wie weit musste es kommen, bis endlich das ganze Volk sich wieder zu einem geschlossenen Handeln aufrafft!

20,18

Der Blick zu dem Herrn -- doch diesmal nicht im Kampf gegen die Kanaaniter, sondern gegen die eigenen Brüder!

21,19-21

Das Gericht trifft den Stamm Benjamin. -- Welch ein fleischlicher Rat hier, ohne ein Fragen nach dem Herrn und nach seinem Willen!

21,25

Abschliessendes Wort der Erklärung und der Trauer über die Zustände in der Zeit der Richter.

Dieser Vers ist als Schlüsselvers des Buches auswendigzulernen.

Das Buch Ruth

Dieses kurze Buch enthält eine Familiengeschichte aus der Zeit der Richter. Wie ein kleiner Edelstein leuchtet es inmitten des Dunkels jener Zeit. Liebevoll und literarisch einzigartig schön werden Szenen aus dem Volksleben in Israel geschildert: Naemi und ihre beiden Schwiegertöchter - Ruth auf dem Felde - Boas und seine Schnitter - Ruths erste Begegnung mit Boas - die Verhandlung mit den Erben im Tor.

Das kleine Geschlechtsregister am Schluss des Buches zeigt uns, wie Ruth, die Moabitin, eine der Mütter wird in der Königslinie, die zu Jesus Christus hinführt. Ruth war die Urgrossmutter Davids. Kap.4,17; Matth.1,5-6.

Wir können den Inhalt der 4 Kapitel unter den Ueberschriften zusammenfassen:

- Der Glaube wählt
- Der Glaube handelt
- Der Glaube wird gekrönt

Elimelech aus Bethlehem mit seiner Frau Naemi weicht vor einer Hungersnot nach dem Lande Moab aus. Das war ein Schritt des Kleinglaubens und des Ungehorsams; einem Manne aus Juda war es nicht gestattet, sein Erbe zu verlassen (vgl. Naboth, 2.Kön.21,1-3). In der Fremde heiraten seine beiden Söhne Moabitinnen - was ihnen auch nicht erlaubt war (5.Mose 7,3).

Naemi kehrt schliesslich nach Bethlehem zurück - nachdem sie ihren Mann und ihre Söhne in fremder Erde hat begraben müssen. Betrübt kommt sie heim, ihr Leid immerhin aus der Hand Gottes annehmend (Kap.1,21). Orpa bleibt in Moab, aber Ruth folgt Naemi und entscheidet sich damit für das Volk und den Gott Israels. "Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott" (1,16). In 1,17 ruft Ruth den Namen Jehovas an zur Begründung ihres Entschlusses, mit Naemi zu gehen.

Ohne Mann und ohne Erbe ist Naemi in ihr Erbteil zurückgekehrt. Nach der von Gott verordneten Levirats- oder Schwagerehe müsste der nächste Verwandte die kinderlose Witwe heiraten; der Erstgeborene aus solcher Ehe galt als Sohn und Erbe des verstorbenen Mannes (5.Mose 25,5-10).

Ruth sammelt Aehren auf dem Felde für ihre Schwiegermutter. Vom Herrn geführt tut sie dies auf dem Felde des Boas, eines Verwandten des verstorbenen Elimelech. Boas wird - nach dem Ausscheiden des näheren Verwandten - zu dem Bruder und Nächsten, der als Löser (hebr. Goél) das Erbe rettet. In diesem Sinne ist Boas ein Typus auf Jesus Christus. Jesus kam in die Welt, um unser Bruder und Löser zu werden, der uns aus der selbstverschuldeten Verarmung und der Knechtschaft der Sünde befreit. Er hat unsere Sache zu seiner eigenen Sache gemacht. Ruth, als Braut aus den Heiden, ist ein Typus der Gemeinde.

Löser: 3.Mose 25,25; Ps.19,15; 78,35; Jes.41,14; Hiob 19,25.

Jesus als unser Erlöser: 1.Kor.1,30b; Hebr.2,14-15; Eph.1,7.11.

Das Lebensbild Ruths zeigt uns, wie Gott jeden Menschen gebraucht, der sich ganz in seine Hand gibt - unabhängig von Herkunft oder Prägung, unabhängig auch von dem Fluch der Vergangenheit (vgl. Fluch über Moab, 5.Mose 23,4). Gott schaut nach dem Glauben; der Glaube hat weitreichende Wirkungen: Ruth - Christus.

Das 1. Buch Samuel

Die beiden Bücher Samuel sind im hebräischen Kanon als 1. Buch aufgeführt. - Die Geschichtsbücher des A.T. haben verschiedene Verfasser. Nach ältester Ueberlieferung hat Samuel 1. Sam. Kap. 1-24 geschrieben, das Uebrige wäre von den Propheten Nathan und Gad verfasst worden (1.Sam.10,25; 1.Chron. 29,29).

Mit 1. Samuel beginnt eine neue Zeit in der Geschichte des Volkes Israel. Das Besondere Israels vor allen Völkern bestand darin, dass es Gottes "Königtum von Priestern" sein sollte. Der Herr selbst war sein König (2.Mose 19,6, ^{4. et war König in Israel} 5.Mose 33,5). Im Sinne dieser direkten Herrschaft Gottes über sein Volk war Israel zur Theokratie bestimmt. Doch durch die Sünde des Götzendienstes war das Volk seinem Gott und König entfremdet worden, das Buch der Richter schliesst mit dem Vermerk: "Zu der Zeit war kein König in Israel ...". Das Volk strebte nach dem sichtbaren Königtum. So verwarf es den Herrn als seinen König.

In allem Geschehen steht aber weiterhin die unerschütterliche Gnade des Herrn über seinem Erbe: das Volk verwirft den Herrn als König - und der Herr schenkt dem Volk den Propheten Samuel.

Einteilung: Das 1. Buch Samuel hat 31 Kapitel.

Wir können das Buch einteilen nach den 3 bedeutendsten Persönlichkeiten, die uns ausführlich darin geschildert werden:

- | | | | |
|------------------|--------------|----------------|------------------------|
| 1. <u>Samuel</u> | Kap. 1 - 8 | Beachte Kap. 8 | Forderung eines Königs |
| 2. <u>Saul</u> | Kap. 9 - 15 | " Kap. 15 | Verwerfung Sauls |
| 3. <u>David</u> | Kap. 16 - 31 | " Kap. 17 | David und Goliath |
- Samuel 8, Saul 16, David 31

Als Schlüsselsvers können wir 15,22-23 bezeichnen: "Gehorsam ist besser als Opfer" - oder 2,10: "Gott wird Macht geben seinem Könige und erhöhen das Haupt seines Gesalbten" (messianische Verheissung).

Auch die weniger bedeutenden Lebensbilder werden uns in grosser Klarheit vor Augen geführt: z.B. Hanna, Eli, Jonathan, Abigail - Menschen, wie Gott sie sieht. Ein Studium biblischer Psychologie!

Alle Lebensbilder sind unter demselben Gesichtspunkt zusammengefasst, nämlich: die Herrschaft Gottes. Wo der Mensch zu Gottes Herrschaft ein Ja hat, wird sie ihm zum Segen. Wo er sich der Herrschaft Gottes entzieht, wird dies ihm zum Gericht (Kap. 2,9-10a).

Dramatisch kommen immer wieder zwei Grundsätze des menschlichen Handelns, zwei Motive des Entscheidens zum Ausdruck. Der Anstoss zum Handeln kommt entweder von Gott her (Autorität Gottes) oder aber vom Menschen her (Eigenherrschaft, Selbstbestimmung). Es geht um zwei Herren, um zwei Herrschaften, um zwei "Götter" - Gott oder der Mensch. Daher das Kernwort Kap. 15,22-23, das zur Beurteilung und Scheidung der Menschen und ihrer Taten führt: Gehorsam oder Widerstreben - Gott oder Götze.

Im Lichte des NT nennen wir diese beiden Prinzipien Fleisch und Geist. Vgl. Joh.3,6; Röm.8,5-9; Gal.5,16.

Beispiele aus dem Fleisch: Eli und seine Söhne, Saul, Goliath, das Volk;
aus dem Geist: Hanna, Samuel, David, Jonathan, Abigail

Heilsgeschichtlich gibt uns 1.Samuel den Anfang der Königslinie (David) und den Anfang der Prophetenlinie (Samuel), die beide in Jesus Christus ihre Erfüllung finden: Offb. 1,5 - "Herr über die Könige" ... "der treue Zeuge".

Kap. 1 - 7

Diese Kapitel schildern den Uebergang von der Zeit der Richter zu der Zeit der Könige in Israel. Ungefähr 350 Jahre lang hatten die Richter regiert; die im 1. Buche Samuel beginnende Zeit der Könige wird 500 Jahre dauern (1095-586 vor Chr.). Bis zur Berufung Samuels nimmt der Priester die Stelle höchster Autorität im Volk ein; der Gottesdienst wird zu Silo (in Mittelpalästina) gehalten, wo die Bundeslade sich befindet.

Mit Samuel beginnt ein neuer Offenbarungsweg Gottes, nämlich die Offenbarung durch den Propheten. Durch den Priester nahte das Volk zu Gott, durch den Propheten naht Gott zu dem Volk. Samuel ist der letzte Richter und der erste Prophet. (Es gab früher schon Propheten, z.B. Mose, aber mit Samuel beginnt das Amt des Propheten.

Vgl. Jer. 15,1; Apg. 13,20.)

Parallelstellen
Apg. 13,20 nach
Schrift:
Ri. 3,9. 15,11
4,5
6,36
5,6
10,1.3
11,11
12,8.11.13
15,11.18
1. Sa. 7,15

war
Eli
war
Ri. 18

Wann auch Mose u. Sam.
war nur Hände...

Landesinzug
450 J
Richter
König
Samuel
1. Prop.

1,2

Noch lange wird es in Israel die Vielehe geben. - Dies ist niemals nach dem Willen Gottes; mit Lamech (1. Mose 4,19) beginnt diese Linie des Niedergangs, und es wird lange dauern, bis Gott sogar sein erwähltes Volk wieder zur ursprünglichen Ordnung der Einehe zurückführen kann (vgl. Mal. 2,14-16; Matth. 19,4-5). - Elkana muss wie einst Jakob erleben, dass die Vielehe dem Frieden in der Familie nicht zuträglich ist (V. 6); vgl. 1. Mose 30,1-2.

Kindlosigkeit war damals angesehen als Strafe Gottes; jener, der gesündigt hatte.

1,13-14 Silo stand das Haus Gottes. Unten Josua wurde es beim damaligen Einzug gebaut. Jos. 18,1

Eli als der Priester des Herrn weiss nicht geistlich zu unterscheiden. Die betende Hanna hält er für betrunken! Hohenpriester sollte Recht sprechen in Israel mit den Urim u. Thummim; Rechtsbeauftragter.

1,28; 2,1 Hannas Vertrauen gg. Gott - sie gibt Sohn wieder her, an Gott; an einen Ort des Vorfalles, der Verführung.

Hanna gibt ihren Sohn dem Herrn. - Beachte, wie das Opfer dieser Mutter mit Anbetung dargebracht wird. Eltern, die sich um des Dienstes in der Mission willen von ihren Kindern trennen mussten, haben immer wieder aus diesem Glaubensschritt Hannas Kraft und Trost geschöpft. - Der Lobgesang Hannas ist ein Vorbild von dem "Magnificat" Marias (Luk. 1,46-55).

2,10

"Er wird...erhöhen das Haupt seines Gesalbten." Zum ersten Mal in der Bibel kommt hier das hebräische Wort "Messias" vor.

2,12.17.22

Schwere Sünde der Söhne Elis: sie "verachten das Opfer des Herrn" und bedrohen gewalttätig die Leute, die Opfer bringen. Dazu machen sie sich im Hause Gottes der Unmoral schuldig!

./.

2,23-25

Eli, der dem Herrn als Priester soweit treu dient, versagt als Vater. Seine schwächlichen Worte ("warum?" ... "nicht doch") beeindrucken seine Söhne längst nicht mehr. Eine strengere Erziehung hätte viel früher einsetzen müssen - jetzt ist es zu spät. "Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn beizeiten" (Spr.13,24).

2,29

Ernstes Urteil Gottes über das Versäumnis in der Erziehung: "Du ehrst deine Söhne mehr als mich!" *In dieser Sache hätte er eingreifen müssen, deswegen kommt Gericht Gottes.*

2,18-19.26

Im Kontrast dazu der junge Samuel, der von seiner Mutter zum Glauben an den Gott Israels erzogen worden ist.
5,1 dient Jeroam - unter Eli. - Spannung f. Samuel, der jedoch ausbleibt.

3,3

Ergreifendes Bild: Beim Einnachten legt sich Samuel schlafen in dem Raum, wo die Bundeslade war. Nach dem Gesetz durfte nur der Hohepriester - und auch er nur einmal im Jahr (am grossen Versöhnungstag) - mit Blut vor die Bundeslade treten (3. Mose 16,2.16-17,29.30.34) doch der einsame kleine Samuel findet Zuflucht unter den Fittichen des barmherzigen Gottes.

3,9-10

Diesmal ist es ein guter Rat Elis. Auch für unsere Stille Zeit wird das Kurzgebet Segen bedeuten: "Rede, denn dein Knecht (deine Magd) hört."

3,10 ff. Sam. muss in jungen Jahren schon schwere Lasten tragen.

3,19-20

In den misslichen Verhältnissen seiner Umgebung - bewahrt sicher auch durch die Fürbitte seiner Mutter - wächst Samuel zu einem Propheten des Herrn für Israel heran.

4,4

Volle Willkür Gottes. Hebräisch: selbstgemachte Götter soll d. eig. Wünsche erfüllen.
Mit der Gegenwart der Bundeslade werden hier abergläubische Hoffnungen verknüpft. - Immer wieder ist geistlicher Niedergang durch solches gekennzeichnet (z.B. Missbrauch des "Vaterunser", abergläubische Vorstellungen in Zusammenhang mit dem Kruzifix, dem Taufwas-ser u.a.m.)

4,17-18.21

Resultat des eig. Weges
Gericht über den schwächlichen Eli und seine gottlosen Söhne. "Ikabod" - "Die Herrlichkeit ist hinweg aus Israel!" Erschütternder Notruf in dieser dunklen Stunde des Volkes Gottes.

Kap. 5 - 6

5,1 ff. Unterdrückung d. Heiden: Gott ist Herr. Die Götzen können nicht tun
Der lebendige Gott legt Ehre für seinen Namen ein, bei den Philistern und bei den Israeliten! - Die Bundeslade bleibt zwanzig Jahre lang in Kirjath-Jearim, im Hügelland westlich von Jerusalem. Das Heiligtum gerät offenbar in Verfall, Israel dient den Götzen und wird von den Philistern unterdrückt (Kap.7,1-4).
7,3 umkehren (wollen) / auf Weg / nicht zu / drängen (4 Völkern) -> 36 dann wird es retten, auch ohne Bundeslade dabei.

7,5-6 *Versammelt ganz Israel nach Mizpa ...*

Landtag für das ganze Volk in Mizpa, nördlich von Jerusalem. Samuel tritt sein Richteramt über Israel an. Der Busse (V.6) und der Vergebung durch das Opfer (V.9-10) folgt durch das Eingreifen Gottes der Sieg über den Feind.

7,12

"Eben-Ezer", d.h. Stein der Hilfe. Frei übertragen: "Bis hierher hat der Herr geholfen."

1. Samuel (Studienblatt 2)

Kap. 8 - 12

8,1.5a

Leider wandeln Samuels Söhne nicht in den Fussstapfen ihres Vaters - es bahnt sich ein Neues in der Geschichte des Volkes an:

8,5b Als Helfer war Gott bereit, aber als Herr wird er nicht abgesagt nicht gewollt.

Ciel (gegen Moses Wort) s. Tod. Und er ward König in Jerusalem...
"...so setze nun einen König über uns, wie ihn alle Heiden haben." - Das 1. Buch Samuel enthält als wichtiges und tragisches Ereignis in der Geschichte Israels das Verlangen des Volkes nach einem König. Israel lehnt die Theokratie, also Gottes Königsherrschaft (5. Mose 33,5) ab. Es begehrt, aus dem unsichtbaren, göttlichen Königtum in das sichtbare Königtum zu treten. Damit enthält das 1. Buch Samuel den ersten grossen Schritt zu dem geschichtlichen Niedergang des Volkes, welchem weitere solche Schritte bis hin zu der Kreuzigung Jesu ("wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!" (Luk. 19,14)) folgen werden.
Gleichnis v. Hochgeb. Kön. der in ein fernes Land reiste.

8,7.9.22

Gott respektiert Entscheidungfreiheit des Menschen - Andererseits hat Gott nie d. Heft Gottes Klage über diesen Akt der Verwerfung seiner Königsherrschaft indes - das Volk will und wird seinen Willen haben. Es sollte "abgesondert wohnen und sich nicht zu den Heiden rechnen" (4. Mose 23,9) - und nun verachtet es diese seine Berufung und gleicht sich den Nationen an. Bis heute ist dies die grosse Not Israels und wird es bleiben, bis Jesus Christus wiederkommt und von seinem irdischen Volk als König erkannt und angenommen wird (Sach. 12,9-10; Matth. 23,37-29).
auf der Hand
abgesondert wohnen
Bileams: ein Volk, das abgesondert wohnt u. nicht d. Nat. nicht gerechnet wird.
Geist d. Heft ausgesprochen... werden auf mich blicken

9,2

Der König nach dem Herzen des Volkes wird vorgestellt.

9,21

⊗ Hoffnungsvoller Anfang: Saul ist bescheiden, "gering vor sich selbst" (15,17).

9,27; 10,1

"Du steh jetzt still, dass ich dir kundtue, was Gott gesagt hat!" Saul wird zum König über Israel gesalbt.

10,9-10

Der Geist Gottes kommt über Saul; Gott "gab ihm ein anderes Herz".

10,22

Saul hat sich beim Tross versteckt. Ein Akt der Bescheidenheit? Saul weiss seit seiner Salbung um Gottes Auftrag für ihn. Er weicht also aus, er 'fühlt sich so unwürdig'... Das ist nicht wahre Demut. Dieses Fehlen wahrer Demut wird später im Leben Sauls seine unheimlichen Folgen zeitigen. Der 'Minderwertigkeitskomplex' ist ebenso fleischlich wie sein - scheinbares - Gegenteil, der Hochmut. Beides entspringt der gleichen Quelle, dem "Ich". Von beidem macht Jesus Christus frei, der spricht: "Lernet von mir; denn ich bin... von Herzen demütig." (Matth. 11,29). "Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war" (Phil. 2,5).

10,27

Grossmut Sauls am Tag seiner Erhebung zum König.

11,2.6-7

Die heidnischen Nachbarvölker sind wohl daran gewöhnt, "Schmach über ganz Israel zu bringen", doch jetzt hat Gottes Volk einen König. Saul handelt rasch und entschlossen...

11,13-15

...und gibt nach dem Sieg dem Herrn die Ehre.

12,6

Ehe er sein Richteramt niederlegt, erinnert Samuel das Volk nochmals an die Taten Gottes in seiner bisherigen Geschichte. *rechtfertigt Sa. mit d. Volk*

12,12b.19.22

Die Schuld Israels: einen König haben wollen wie die Nationen, "obwohl doch der Herr, euer Gott, euer König ist". - Beeindruckt von dem plötzlichen Gewitter bekundet das Volk eine gewisse Reue; doch der Schritt zu dem sichtbaren Königtum ist getan, es gibt kein Zurück. Immerhin, "der Herr verstösst sein Volk nicht um seines grossen Namens willen". Gott bleibt Herrscher, sein Volk kann sich seiner Macht und seinem Willen nicht entziehen.

12,23

Samuel nimmt in seinem 'Ruhestand' im besondern die Aufgabe der Fürbitte wahr: zu allen Zeiten das Vorrecht und die Verantwortung gerade der Bejahrten, auch in der Gemeinde Jesu Christi.

13,8+9 Extremsituation f. Saul. Da kommt z. Vorschein, was tief drinnen ist.

*Das Angebot des Herrn noch nicht gemacht, desh. opferte er.
Falsche Stellg.: sieht nicht, dass Gott der Herführer ist.
Er meint, er, Saul, trage die Verantwortung u. müsste unter diesen Umständen siegen. Er sieht sich als den Obersten über Volk.*

Gott

↓
Beauftragter, König

↓
Volk, ausführende

Wenn Gott befiehlt: 7 Tge. warten,
dann trägt Saul die Verantwortung
f. diese Wartezeit.
Saul sah nur diese Ebene: er u. Volk.

13,12 S. sieht d. Anführer Jerobas als Talisman / mediales Verständnis.

15,24+30 Will mit 5. Buße einen Zweck erreichen.
Tut nicht Buße wegen erster Reue.

15,11 ↔ 15,29

1. Samuel (Studienblatt 3)

Kap. 13 - 17

13,6-7

Gegen die kriegerischen Philister an der Mittelmeerküste im Südwesten der Stammesgebiete Israels bringt das lang unterdrückte Volk keinen Mut auf. Lies auch: V.19-22.

13,8-9

In der schwierigen Situation handelt Saul in eigener Kraft, hastig, fleischlich. Dazu masst er sich hier das Amt des Priesters an: "er brachte das Brandopfer dar."

13,11-12

Ichhafte Rede, eine Reihe von Ausflüchten: "Ich sah" ... "da dachte ich" ... "da wagte ich's und opferte."

*Gott
↓
Beauftragte König
↓
Volk aufzubereiten* } Saul sah nur diesen Bericht, nicht die
Macht Gottes. Sah sich selbst an oberster Spitze u. als allein verantwortlich. → kein Glaube.

13,13-14

Ernstes Gerichtswort Samuels, der als Prophet Gottes eingreift: "Du hast töricht gehandelt und nicht gehalten das Gebot des Herrn, deines Gottes." Saul beugt sich nicht, sondern geht zur Tagesordnung über: "Saul musterte das Volk, das bei ihm war..." (V.15).

14,6

Glaubenshaltung Jonathans, des Sohnes Saulus. Der Glaube rechnet nicht mit den Umständen, sondern setzt auf den Herrn und auf seine Allmacht: "Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen."

14,14-15

Beginn des Sieges. Der Sieg kommt vom Herrn - "so geschah ein Gottes-schrecken" -, weil der Herr bereitwillige Werkzeuge (Jonathan und seinen Waffenträger) findet.

14,18-19.24

Nach dem aufgeregten Befehl und Gegenbefehl bei dem Priester handelt Saul erneut voreilig, als die Verfolgung der Feinde ihm zu wenig schnell geht. Töricht spricht er einen Fluch aus, um seine Krieger weiterzuhetzen, "bis ich mich an meinen Feinden räche". Saul gibt nicht Gott die Ehre, wie in Kap.11,13, sondern lässt sich von Aufregung und Ehrsucht treiben.

14,32

Sauls übereilte Beschwörung gereicht dem Volk zur Sünde. Die erschöpften Männer fallen über die Beute her und schlingen verbotenerweise das Fleisch mit dem Blut hinunter (1.Mose 9,4; 3.Mose 3,17).

14,44-45

Das Volk setzt seinen Willen durch und lässt es nicht zu, dass Sauls unsinniges Gelübde ausgeführt wird.

15,3

Gott gebietet die völlige Ausrottung der Amalekiter...

v.M.
Verwerfung
Sauls

15,9.11

...doch Saul verschont das Beste in der Beute. Gottes Urteil über diesen "halben Gehorsam": "...er hat sich von mir abgewandt und meine Befehle nicht erfüllt."

15,12.13.15

Saul errichtet für sich selbst ein Siegeszeichen, ruft dann fromm: "Ich habe des Herrn Wort erfüllt!" und ist voll Eifer, das Beste von der Beute dem Herrn zu opfern!

15,20

Eindringlich hat ihn Samuel ermahnt - doch Saul rechtfertigt sich: "Ich habe doch der Stimme des Herrn gehorcht usw. ... aber das Volk hat..." Er schiebt die Schuld auf das Volk.

15,22-23

Ein zeitlos gültiges geistliches Grundgesetz: "Gehorsam ist besser als Opfer" ... Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, Abgötterei, Götzen-dienst." - Wie oft stehen wir in Gefahr, Gott irgendetwas zu "opfern", während Er nicht das will, sondern auf unsern Gehorsam wartet! Gott kann keinen Ersatz für Gehorsam akzeptieren.

15,24-25

v.28
Gott setzt ihn
ab

Ist Saul zu wahrer Busse bereit? Er bittet um Vergebung, aber hat ein Ziel, das er erreichen will damit.
Busse ist Mittel & Zweck f. ihn.

15,30

Nein; denn seine Busse ist nicht aufrichtig. Sie ist durch ein "Aber" eingeschränkt: Busse mit Vorbehalt, 'Busse mit Diplomatie'. "Aber ehre mich doch jetzt vor den Aeltesten... und vor Israel." Alle fromm tarnenden Worte Sauls vermögen nicht das tiefste Motiv seines Herzens zu decken. Sogar wenn er Busse bekundet, geht es ihm letztlich um die eigene Ehre. - Hier liegt die tiefste Ursache der Tragik dieses Lebens.

16,7 → geistliches Grundgesetz

Die Salbung Davids zum König wird vorbereitet. Der Herr schaut nicht auf das, was äußerlich imponiert.

16,11

Schlichter Beginn: Davids Vater erachtet ihn nicht einmal für würdig, mit den anderen Söhnen Samuel vorgestellt zu werden. Lies auch in Kap.17,28-29, wie David von seinen Brüdern verachtet wird.

Joh. 5,34

16,14 Alle sein böse Lust von Jehova übergibt ihm ...

Gott lässt es zu, dass Saul in seiner Verstocktheit unter dämonischen Beeinflussung kommt.

Kp. 17 Goliath - Sauls Tochter: wie brutale Löwe, die nicht, wenn verschlingt - uns einschüchtern wollen: kann nichts, hat keinen Wert... David hört ganz anders wie d. Volk.

17,37-40

David vertraut dem Herrn und lehnt Sauls irdisch-fleischliche Waffen-rüstung ab.

17,45.47

Zeugnis von dem völligen Vertrauen Davids, dass Gott den Streit führen wird. So siegt der Hirtenknabe über den Riesen Goliath.

1. Samuel (Studienblatt 4)

Kap. 18 - 23

18,2

Davids Karriere als Höfling beginnt.

18,1.3 *2 geistliche Gesänge finden sich*

Die Freundschaft zwischen David und Jonathan - eine der schönsten Geschichten von Verbundenheit und Treue, die die Weltliteratur kennt. In der dunklen Fassung des nahenden Gerichtes über Saul tritt diese Freundschaft wie ein kostbarer Edelstein umso leuchtender hervor.

18,5.6-7.16

David hat Erfolg im Krieg; die Bewunderung der Frauen wird ihm zuteil; beim ganzen Volk ist er d e r Held des Tages.

18,17.21 *Durch d. Philister soll David zu Fall gebracht werden*

Das Netz höfischer Intrige wird gesponnen...

18,14.18.23.30; 19,8 *Wer bräutet? In 19,8 steht ein arabischer u. germanischer Name. v. 28: Saul sah u. erkannte, dass Jona mit David war... und David kind alle Tage*

David bleibt in der Demut und unter dem Segen des Herrn. Sein Ruhm wächst weiter. - Doch nicht auf dem strahlenden Höhenweg der menschlichen Ehren wird Gott David zum Throne führen. Eine Erziehungsschule anderer Art steht bevor.

19,10 *Saul warf den Speer nach David*

Die dramatische Wende! Buchstäblich von einer Sekunde zur andern bricht die steile Linie des Aufstiegs ab - David muss bei Nacht und Nebel fliehen.

19,11-12

Unerbittlich stösst Saul nach. Für David bleibt kaum Zeit zum Abschied von seiner jungen Frau... Mit knapper Not rettet er gerade das nackte Leben.

20,12-16

2. will s. Vater ausfinden, wie es an David steht u. es David mitteilen
Hell leuchtet aus Jonathans Rede die Liebe zu David sowie die völlige Selbstlosigkeit, mit der der Königssohn alle eigenen Ambitionen im Blick auf den Thron zurückstellt - in dem Wissen, dass David von Gott zum König gesalbt ist.

21,1

Der nächste Abschnitt im Leben Davids wird eine lange, schmerzliche Folge von endlosen Fluchtwegen sein. In tiefer Demütigung, in Elend und Entbehrung, in Lebensgefahr und äusserster Prüfung wird Gott seinen Anwärter für den Königsthron vorbereiten.

21,3.9

Eine "Notlüge", die schlimme Folgen haben wird.

8 Fluchtpsalmen:

Ps. 63

56

54

59

52

34

7 Flucht v. Absalom

3 " " "

./.

21.11.14

Von dem Druck der Verfolgung entmutigt, verlässt David den Boden des Landes der Verheissung und sucht Zuflucht bei den Feinden des Volkes Gottes. Nur mit äusserster Mühe und Schmach vermag er sich der Gefahr zu entziehen, in die dieser Schritt des Kleinglaubens ihn bringt.

22,1

Kein Palast, kein Königshof wartet auf ihn - in der Höhle muss David sich versteckt halten. Doch "in der Höhle wird Gott das Königtum wieder aufrichten, das von dem König nach dem Herzen des Volkes zerstört worden war" (G.Campbell Morgan).

1. Chron 12,1
22,2.3-4

Die Helden Davids schliessen sich zu einer Schar zusammen, die dem verfolgten König durch Freud und Leid die Treue halten wird. - Vor dem blindwütigen Saul muss David seine Verwandten im Lande Moab (östlich des Toten Meeres) in Sicherheit bringen.

22,5

In aller Not, auch in allem eigenen Versagen bleibt David für die Stimme Gottes offen. Der Prophet Gad mahnt ihn, trotz der dortigen Gefahr das Land der Verheissung nicht zu verlassen.

7.8 Sauls Krankheit: sie ist so verfolgt, doch er verfolgt David. Depression.

22,18

Grauenhaftes Verbrechen Sauls: der König in Israel lässt durch einen hergelaufenen Edomiter (aus der traditionell mit Israel verfeindeten Nachkommenschaft Esaus) das gesamte Priestergeschlecht niedermetzeln! Die schiefe Ebene im Leben des mit so grossen Hoffnungen eingesetzten Throninhabers wird immer steiler!

22,20

*1. Ko. 2,26
gehört aus d.
Priestergeschl.
24.1
24.11.21*
Abjathar, der einzige Ueberlebende, wird bis zu dem Ende von Davids Leben und Herrschaft Priester sein.

23,2-5

Gebet - Meinung der Menschen - wieder Gebet; dann der Sieg über den Feind im Vertrauen auf Gottes Zusage. Auch in der Fortsetzung dieses Kapitels beobachten wir, wie David auf seinen schweren, gefährlichen Wegen die Gebetsverbindung mit seinem Gott nicht abreißen lässt.

23,12.19-20

Dieselben Leute, die einst mit David ihren Personenkult trieben (vgl. Kap.18,16), sind jetzt seine Verräter. Sogar die durch David von den Philistern befreiten Leute von Kegila würden ihn an Saul ausliefern. Vom Kult der Person zum Hass gegen dieselbe Person ist nur ein Schritt...

23,21

Saul, der Verfolger des unschuldigen David, der Priestermörder, macht in Selbstmitleid; er lässt sich von den verräterischen Siphitern, die er mit frommen Worten empfängt, gerne darin bestärken.

23,26 *Wüste Maon*

Einmal mehr zieht sich die Schlinge unerbittlich zusammen - doch David und seine Männer sind unter Gottes Hand. V.14: "Saul suchte ihn die ganze Zeit; aber Gott gab ihn nicht in seine Hände."

1. Samuel (Studienblatt 5)

Kap. 24 - 31

24,5.7-8 *Bergfelsen von Ein-Gedi (Höhle: Gipfel abgeschnitten)*

Wahrhaft geistliche Haltung Davids in dieser Stunde fromm getarnter Anfechtung nicht von Saul oder den Philistern, sondern von seinen eigenen Getreuen her. David weiss zu unterscheiden zwischen dem Reden seines Gottes und dem "Geschwätz der Menschen" (V.10).

Ab: Worte der Menschen

24,13.16

Mag seine Lage noch so verzweifelt sein, David wehrt sich nicht in eigener Kraft. "Der Herr wird Richter sein zwischen mir und dir... der Herr sehe darein und führe meine Sache."

24,17.21

Saul ist gerührt, in einem lichten Augenblick sieht er Gottes Plan für die Zukunft - doch von wahrer Busse ist auch jetzt bei ihm nichts zu sehen.

24,23; 25,1

Samuel, der sowohl Saul wie auch David gesalbt hatte, stirbt. - David ist bald in den Bergen, bald in der Wüste. "Gott...zähle die Tage meiner Flucht, sammle meine Tränen in deinen Krug" (Ps.56,9).

25,26-31 *Nabal / Abigail*

Durch eine Frau wird David vor dem Fall bewahrt. Gott braucht die kluge Abigail, um David vor dem Anstoss zu behüten, "dass du dir selber geholfen habest" (V.31). - Immer wieder im Leben und Dienst tritt die Versuchung zur fleischlichen Selbsthilfe an uns heran. Gott ist treu und warnt rechtzeitig; Vorbild bleibt uns jederzeit Jesus selbst, der allein sündlos war und allein über alle Macht im Himmel und auf Erden hätte verfügen können, "welcher nicht widerspricht, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt; er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet" (1.Petr.2,23).

25,33-34

David nimmt die Mahnung an. Er wird später schreiben: "Der Gerechte schlage mich freundlich und weise mich zurecht...mein Haupt wird sich dagegen nicht wehren" (Ps.141,5). Gerade darin erweist sich David - im Gegensatz zu Saul, der Mahnung nicht annehmen wollte - als "Mann nach dem Herzen Gottes" (Kap.13,14). "Die Weisheit von oben her... lässt sich etwas sagen" (Jak.3,17).

26,19b

Erneut hat David Saul verschont. Hier weist er auf die besondere Schuld Sauls und seiner Häscher hin: sie verstossen David aus dem Lande Israels und damit aus dem Erbteil des Herrn. Tatsächlich wird David bald erneut zu den Philistern fliehen.

In Extremis zeigt, wie D. denkt.

./.

26,21.25

Worte der "Zerknirschung", doch David ahnt mit Recht, dass solche Regungen des Augenblicks nicht mit echter Busse zu verwechseln sind.

26,23-24

Die Glaubensstellung der Berufung auf den Herrn und auf seine Führung.

27,1

Leider verblasst kurze Zeit danach dieser Glaube. "David dachte in seinem Herzen: "Ich werde doch eines Tages ... es gibt für mich nichts Besseres, als dass ich..." Er betet nicht, er "denkt in seinem Herzen"; der Name Gottes kommt in diesen Ueberlegungen nicht vor, dafür mehrmals das Wörtlein "ich".

27,9-11

Unwürdiges Doppelspiel des gesalbten rechtmässigen Königs von Israel! Die Bibel schildert wahrheitsgetreu auch diese "ein Jahr und vier Monate" Davids (V.7) in der Fremde, in der Abhängigkeit von den Erzfeinden seines Volkes.

28,4

Am Gebirge Gilboa im nördlichen Palästina versucht Saul die Invasion der Philister aufzuhalten. Wie tief sind die Feinde vom Süden her in das Erbe Israels eingedrungen - und David marschiert erst noch in ihren Reihen (Kap.29,2)!

28,6

Saul erhält kein Wort von Gott mehr. Durch die Sünde des Spiritismus macht er das Mass seiner Schuld voll.

28,12

*Ungehorsam und Zaubereisünde
→ Tod Sauls*
Diesmal ahmt kein Dämon die Stimme eines Menschen nach (wie dies sonst im Spiritismus geschieht), sondern durch Gottes Eingreifen ist es tatsächlich Samuel, der erscheint. Darum das Erschrecken der Zauberin, der die Prozedur diesmal nicht nach Wunsch geht.
Was Saul erfährt, ist nichts Neues für ihn. - Er bekommt nun aber doch mehr Angst, wegl. Ungehorsams geg. Gott u. der besond. Befehl. durch 1. Chr. 10, 13+14
28,18 *Zubereitung zu Fünftern.*

Nie tat Saul Busse über die Sünde seines Ungehorsams im Feldzug gegen Amalek. Was folgte, waren lauter weitere Schritte abwärts auf der damals betretenen abschüssigen Bahn.

30,6

Die schwerste Krise: leidenschaftliche Auflehnung in den eigenen Reihen! "David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott." Durch alle Nöte und Krisen hindurch bleibt David der Mann des Gebets, der Mann des Vertrauens zu seinem Herrn. In der ungeheuren Spannung der Situation lässt er sich nicht drängen oder hetzen; "David befragte den Herrn" (V.8).

Kap.31

Das schreckliche Ende Sauls und seiner Söhne. - V.7.10: Die Philister besetzen das Gebiet bis fast zum See Genezareth hin.

Die Psalmen als Spiegelbild des Lebens Davids

(nach Angus und verschiedenen Auslegern)

In 1. Samuel (zweiter Teil) und besonders in 2. Samuel wird uns David als Mensch und Mann Gottes geschildert. Wir lernen seinen Charakter kennen, seine persönlichen Kämpfe, seine Leidenschaften, seinen tiefen Fall, seine Nöte in der Familie und in dem allem - sein inniges Verhältnis zu dem Herrn.

Wenn wir die Psalmen lesen, die die Ereignisse der Geschichtsbücher wie eine Melodie begleiten, so schauen wir noch tiefer hinein in Davids Glaubensleben. Er ist niemals von der tiefen Lebensgemeinschaft mit seinem Gott gewichen. Auch seine grosse Schuld trieb ihn in die Arme des Herrn und liess ihn der göttlichen Vergebung gewiss werden.

Durch schwere Schulen und tiefes Leiden führt der Herr seinen Knecht, um seine Seele geistlich zu prägen und unter Gottes Herrschaft zu behalten. Ueber Höhen und durch Tiefen geht der Weg Davids, und immer anerkennt er Gottes Herrschaft - Gottes Gerechtigkeit - Gottes Gnade, die er in der Tiefe preisen lernt.

Nirgends in der Bibel werden die äusseren Erlebnisse und zugleich die geistlichen Erfahrungen eines Menschen so ausführlich dargestellt, wie dies hier der Fall ist. Aus der Kombination von Ereignis (in 1. und 2. Samuel) und inspiriertem Gebet (in den Psalmen) hat die Gemeinde Jesu zu allen Zeiten besondere Hilfe und besonderen Trost geschöpft. Bis heute bleibt "die Schatzkammer Davids" (Spurgeon) eine Fundgrube von immer neuem geistlichem Reichtum für den Bibelleser.

Dem Jünger Jesu ist da ein eigentliches "Handbuch der Seelsorge" für sein Zeugnis und seinen Dienst gegeben - dazu auch kostbare, praxisgerichtete Wegweisung für "Seelsorge an der eigenen Seele" in den Wechselfällen des Lebens und in den zunehmenden Belastungen und Angriffen der fortschreitenden Endzeit.

Erklärung/Erordnung aus dem Inhalt d. Ps.

<u>Ereignis</u>	<u>1. Samuel</u>	<u>Psalmen</u>
Verleumdet am Hofe Sauls	18 19	7 11
Von Saul verfolgt	19,1-17	59 22 140 141
Flucht zu Achis nach Gath	21,11-16	56 34
In der Höhle	22,1-2	57 142
Doëgs Verrat	22,6-23	52
Verrat der Siphiter	23,19-24	54
Rettung von Saul	23,25-28	17 31
David zu En-gedi	24	35 63
Sieg über die Amalekiter	30	16
Thronbesteigung	<u>2. Samuel 2</u>	27 28 144
Jerusalem Hauptstadt	5,1-12	68 101 133
Bundeslade nach Jerusalem	6,1-15	68 15 24 122
Verheissung durch Nathan	7	110 138 139
Kriege und Siege	8,1-14	60 9 20 21 124
Allgemein aus dieser Zeit		5 6 8 19 23 29 36 58 108
		97-99 131
Davids Sünde und Busse	12,1-14	51 32 38 39 40
Allgemein aus dieser Zeit		103 145
Ereignisse vor Absaloms Aufruhr	15,1-6	6 64
Flucht vor Absalom	15,13-30	3 4 31 61 62 69
Aufruhr Absaloms	17	27 28 42 43 70 143
Ahitophels Verrat	17,1-4	35 41 55 58
Wiederherstellung des Thrones	19,41-44	18
Weihe der Tenne Aravnas	24,16-25	26

Das 2. Buch Samuel

1. Samuel schliesst mit dem Ende Sauls; 2. Samuel ist vollständig der Geschichte Davids gewidmet. Es ist einmalig, dass ein ganzes Buch der Bibel der Lebensgeschichte eines einzigen Menschen gewidmet ist.

Jedes Buch der Bibel ist aber um des Herrn Jesus Christus willen geschrieben. In 2. Samuel beginnt die Königslinie Davids, die in Jesus Christus ihre Vollendung und Erfüllung finden wird (Luk. 1, 31-33). Darum wird der erste König in dieser Linie so ausführlich vorgestellt.

Einteilung. Das 2. Buch Samuel hat 24 Kapitel

Kap. 1 - 4: Davids 7½ Jahre als König über Juda (Hebron)

Kap. 5 - 10: Davids 33 Jahre als König über ganz Israel (Jerusalem)

Kap. 11 - 19: Davids Fall und Vergebung. Aufruhr Absaloms

Kap. 20 - 24: Davids letzte Taten und Worte

Schlüsselpers: 23, 2-4, "der Geist des Herrn hat durch mich geredet... ein Gerechter herrscht unter den Menschen" - als messianisches Wort auf Jesus Christus hin.

In vielen Einzelzügen seines Lebens ist David ein Typus auf Jesus Christus:

- Der Hirte David weist hin auf den guten Hirten (Ps. 23; Joh. 10).

- Der verfolgte, leidende König wird zum Typus des leidenden Messias (Ps. 22, 1-8; Mark. 9, 12b).

- Der Sieger über die Feinde des Volkes Gottes wird zum Vorbild des Siegers Jesus Christus (Ps. 18, 44-48; 1. Kor. 15, 24-26). *... bis es alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. ...*

Ebenso erhalten die Menschen in der Umgebung Davids sinnbildliche Bedeutung als Feinde oder Freunde Gottes und seines Volkes. Der Auf-
rührer Absalom wird zu einem Sinnbild für den Antichristen, der nach dem Thron des rechtmässigen Königs greift. Die Helden Davids werden zu einem Vorbild für die Getreuen, die in der heutigen Zeit des Kampfes der Gemeinde bei Jesus ausharren und dafür einst als Ueberwinder mit ihm herrschen werden (Hebr. 13, 13; Offb. 3, 21; Röm. 8, 17). *... wenn wir anders nicht den auf dem Thron zu sitzen ...*
David will dem Herrn ein Haus bauen, aber der Herr nimmt dieses Angebot nicht an. Nicht David, sondern sein Sohn Salomo soll es tun. Ueber Davids Zeit liegt ein "noch nicht". Erst Salomos Zeit wird die Vollendung des Reiches und die Aufrichtung des Heiligtums bringen.

In diesem Sinne stehen wir in der heutigen Heilszeit der Gemeinde in dem Kampf der Vorbereitung des kommenden Königreichs Jesu Christi. Gerade unsere Zeit wird im Blick auf das Kommen Jesu Christi als König der Erde durch David und seine Zeit versinnbildlicht, während Salomos Friedensreich (1. Kön. 1 - 10) die Zeit des tausendjährigen Reiches Jesu Christi darstellt (Offb. 20, 1-3; Sach. 14, 9; Phil. 2, 9-11).

Die Gestalten Absaloms ("Vater des Friedens") und Salomos ("Friede") zeigen eine Konfrontierung des falschen Friedens mit dem wahren Frieden. Darin liegt ein Hinweis auf die antichristliche Linie und die Linie Christi in der Zukunft, der wir entgegengehen. *Frusterns öffnet das Licht nach.*

So manches Dunkle, Schwere in 2. Samuel können wir besser verstehen im Lichte des ungeheuren Kampfes, der in diesem Buch entbrennt: der "Fürst dieser Welt", Satan, gegen den rechtmässigen König der Erde, Christus, und sein Königsvolk Israel.

2. Samuel (Studienblatt 1)

Kap. 1 - 6

1,12.17-27

Trauer und Totenklage Davids über Saul und Jonathan - zugleich als der inspirierte Ausdruck von Gottes Trauer über den Fall des einst so erhabenen ersten Königsgeschlechtes in Israel.

"...aber mein Bruder,
dich will ich klagen,
Leid um dich tragen,
Jonathan traut.
Siehe, dein Lieben
deuchte mir süsse,
süsser den süsse
Liebe der Braut.

Israels Edle
liegen erschlagen -
lasst euch beklagen,
Helden im Streit.
Hoch auf den Bergen
seid ihr gefallen,
fernhin erschallen
Jammer und Leid."

Karl Gerok (Aus: "Berge Gilboa", 1858)

2,1

Erneute Wende im Leben Davids. Vorbei sind die Tage seiner Flucht, der Weg zum Thron ist nun offen. Wieder sucht David Weisung im Gebet, im Zwiegespräch mit seinem Gott. Ohne Formel oder Floskel, ohne Umschweife spricht er sein Anliegen aus und folgt in klarem Glaubensgehorsam der Führung des Herrn.

2,4a.11

David wird König über Juda. Dauer dieser Zeit: $7\frac{1}{2}$ Jahre. Residenz des Königs: Hebron. Sein Feldherr ist Joab.

2,8-10

Als Gegenkönig über die nördlichen Stämme wird Sauls Sohn Isch-Boscheth eingesetzt. Residenz: Mahanajim. Sein Feldherr ist Abner.

2,23

Es kommt zum Bürgerkrieg. Wider seinen Willen sieht sich Abner gezwungen, Joabs Bruder Asahel im Kampf zu töten.

3,1 nicht Radikaländig, sond. während das Neue kommt, wird das Alte abgebaut.

3,27

Joab, ein fähiger aber brutaler Kriegermann, rächt sich durch Meuchelmord an Abner.

3,28.31-32

David distanziert sich formell und öffentlich von Joabs Untat. Nicht auf solche Weise will er das Königtum erlangen. Das Volk sieht die Lauterkeit von Davids Gesinnung.

5,1-3

David wird von ganz Israel als König anerkannt. Dieses Ereignis weist prophetisch in die Zukunft zu der Stunde, in der Jesus Christus von seinem irdischen Volk endlich als König erkannt und angenommen wird (Sach.12,9; 13,1; 14,9).

5,4-5

Mit 30 Jahren wird David **König über ganz Israel**. Er wird insgesamt 40 Jahre regieren, nämlich

- 7½ Jahre über Juda (von Hebron aus)
- 33 Jahre über ganz Israel (von Jerusalem aus)

5,7

Heilsgeschichtlich bedeutsames Ereignis: David erobert "die Burg Zion, das ist Davids Stadt" von den Jebusitern. Damit gelangt der südliche Abhang des Osthügels von Jerusalem in den Besitz des Volkes Israel. Die Kuppe dieses Hügels (Moriya, 1.Mose 22,2) wird noch später hinzukommen, durch Davids Erwerb der Tenne des Jebusiterfürsten Aravna (Kap.24,18-25). - Heute steht der islamische Felsendom an dieser Stätte im alten Teil von Jerusalem.

5,10.12

Der Segen des Herrn ist mit David - nicht um Davids, sondern **"um seines (des Herrn) Volkes Israel willen"**. Stets ist die Sache des Herrn primär wichtig; die Personen, **die Werkzeuge haben im Hintergrund** zu bleiben.

5,19.23.25

Siege über die alten Feinde, die Philister. David geht mit Gebet in den Kampf. Der Herr führt ihn **bald so, bald anders zum Sieg**. Der Glaube handelt im Vertrauen auf den Herrn und ist bereit, **zum Erreichen des gleichen Zieles neue Wege** zu beschreiten.

6,3

Nirgends im Gesetz Moses heisst es, dass die Bundeslade "auf einem neuen Wagen" zu transportieren sei (- das war die Methode der heidnischen, unwissenden Philister, 1.Sam.6,10-11!). David 'meint es gut', handelt aber dem Wort Gottes zuwider, wenn er die Bundeslade nicht von den Leviten tragen, sondern auf dem neuen Wagen imposant einherführen lässt. Vgl. 4.Mose 4,15! → *Adon + Söhne bedecken das Heiligtum u. alle Geräte. Söhne Kehath sollen es tragen, damit sie das Heilige nicht anrühren u. sterben.*

6,6-9

"Perez-Usa", d.h. Wegreissen Usas! "Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten!" (Gal.6,7). Der heilige Gott hat den Weg geoffenbart, auf dem der Mensch zu Ihm kommen kann. Es ist nicht uns überlassen, dem Herrn so zu dienen, wie wir es für gut finden. "Die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten" (Joh.4,24). **Gottes Ziele lassen sich nur auf den von Gott vorgezeichneten Wegen erreichen.**

6,11

Segen über dem Hause Obed-Edoms, der mit Demut die Bundeslade in sein Haus aufnimmt.

6,22

Ein tiefer Blick in den geistlich geprägten Charakter Davids (bei allen Schwächen, die wir von ihm kennen): "Ich will noch geringer werden als jetzt und will niedrig sein in meinen Augen..." - "Den Demütigen gibt Gott Gnade" (1.Petr.5,5).

2. Samuel (Studienblatt 2)

Kap. 7 - 12

Dieser Abschnitt bringt uns zu dem Höhepunkt und zugleich zu dem tiefen Fall im Leben Davids. In Kap. 7 offenbart Gott die direkte Linie von David über Salomo zu Christus. Kap. 11 schildert Davids Blutschuld und Ehebruch, deren Folgen sein ganzes späteres Leben überschatten werden.

7,2-3

Es ist die Hoffnung des Königs und auch die Meinung des Propheten, dass der Bau eines Tempels richtig sein wird.

7,5

Gott will aber nicht David zum Bau des Tempels beauftragen (lies 1.Kön. 5,17; 1.Chron. 22,8).

...Du hast Blut in Menge vergossen...

7,11b-13

Gott verheisst David etwas viel Grösseres: "Der Herr verkündigt dir, dass der Herr dir ein Haus bauen will." - In den nächsten Versen weisen gewisse Aspekte auf Davids Sohn Salomo hin (z.B. V.14b: "Wenn er sündigt, will ich ihn...strafen"); zugleich geht aber die prophetische Schau weit über Salomo hinaus zu Jesus Christus:

"...ich will dir einen Nachkommen erwecken...; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich."

Lies dazu Luk. 1,30-33. - Jesus Christus wird König in Ewigkeit sein.
dieser wird groß sein... u. der Herr, Gott, wird Ihn den Thron Seines Vaters David geben.

7,17-29

Anbetung Davids:

- Dem Herrn die Ehre! (V.18-22)
- Gottes grosse Taten an seinem Volk (V.23-24)
- Des Herrn Wort ist wahrhaftig (V.25-26)
- Der Glaube stützt sich auf die Verheissung (V.27-29)

Kap. 8

Ausdehnung von Davids Königreich "vom Roten Meer zum Orontes-Fluss und vom Mittelmeer bis zum Euphrat" (W.Graham Scroggie). Israel nimmt damit alles Gebiet ein, das ihm von Gott bei der Einnahme des Landes zugesagt worden war (Jos. 1,3-4). V.1: Besonders die lange, schwere Unterdrückung durch die Philister findet ein Ende.

9,1

David holt Jonathans Sohn, den lahmen Mephiboscheth, an seinen Hof. Vor uns ist eine anschauliche Darstellung von dem, was G n a d e bedeutet, nämlich:

- Einem Hilflosen wird Barmherzigkeit erwiesen (Eph. 2,4-5)
 - Ein Ehrenplatz für den, der die Gnade annimmt (Eph. 1,3.5)
 - Die Gnade behält den Erlösten "täglich an des Königs Tisch"
- Gott aber, der bei Christus Barmherzigkeit gesegnet hat mit jeder geistl. Segnung... zuvorbereitet in Gemeinschaft durch Jesus Christus für sich selbst*

10,9-12

„Sei Dank u. laß uns danken“ unser Volk u. für die Städte unseres Gottes.“

Handfeste Glaubenszuversicht Joabs: Obwohl von vorn und von hinten angegriffen, zweifelt er keinen Augenblick an dem Sieg, "...damit wir die Stärkeren bleiben für unser Volk und die Städte unseres Gottes." - "Der Herr tue, was ihm gefällt. Und Joab rückte an mit dem Volk... um zu kämpfen": Dem getrosteten Glauben folgt das entschlossene Handeln.

11,1

"David aber blieb in Jerusalem." Der König schickt sein Heer in den Kampf, er selbst bleibt zu Hause...

11,2.27 *im Abend, als D. von einem Tage aufstand..."*

...und schläft bis in den Abend hinein. David macht in Müßiggang, er 'lässt sich gehen' - da wird die Versuchung ihn treffen und zu Fall bringen! Es folgt der traurige Ablauf von Davids Ehebruch sowie von seinen Versuchen die Sache zu vertuschen. Wie betäubt und verblendet handelt David und gerät immer tiefer in schuldhaftes Verstrickung. Alles scheint zu gelingen. Joab wird zu schweigen wissen... "Aber dem Herrn missfiel die Tat, die David getan hatte." - Die Bibel beschönigt nichts, sie berichtet die nackte Wahrheit. Auch hier ist uns das Wort Gottes "nütze zur Lehre, zur Aufdeckung der Schuld, zur Besserung, zur Erziehung" (2.Tim.3,16). Kein Gläubiger ist gegen die Sünde gefeit. Gerade auf Höhen des Segens und des Sieges, wie wir dies bei David in den vorhergehenden Kapiteln beobachten, kann der tiefe Fall sehr schnell folgen. "Darum, wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht fall" (1.Kor.10,12).

12,7

Der Herr sendet Nathan, der mit dem Wort "Du bist der Mann!" tief in das Herz Davids stößt.

12,13

Unverzüglich tut David Busse und bekennt seine Sünde; da ist kein Wenn und Aber, keine Busse mit Vorbehalt wie einst bei Saul (1.Sam. 15,30). Erneut erweist sich David in dieser schwersten Stunde seines Lebens als der "Mann nach dem Herzen Gottes". Gott schenkt völlige Vergebung und Reinigung; die Konsequenzen von Davids Sünde laufen indes weiter und werden ihre schweren Schatten über seine letzten Lebensjahre werfen. "Was der Mensch sät, das wird er ernten" (Gal.6,7-8). Psalm 51 lässt uns hier tief in Davids Herz blicken. Sogleich empfängt er Vergebung (lies dazu 1.Joh.1,9).

12,14.9-11

Solche Konsequenzen:

- Der Tod des Sohnes, der geboren wird
- Das Schwert, also Streit und Aufruhr in Davids Familie
- Unmoral bei Davids Nachkommen, als öffentliche Schmach für ihn

12,16.19-22

Wieder die geistliche Haltung Davids: Wohl bittet er den Herrn um Schonung für das Kindlein, das Gericht nimmt er dann aber gefasst und willig an.

12,24b-25

Zwar werden die Konsequenzen von Davids Sünde eintreffen, doch dank seiner Aufrichtigkeit und der Gründlichkeit seiner Busse bleibt Gottes Gnade über ihm. Aus der Ehe mit Bathseba geht Salomo hervor, "und der Herr liebte ihn".

2. Samuel (Studienblatt 3)

Kap. 13 - 18

Kap. 13, 1-3

Bei Davids Söhnen und Töchtern beginnt sich der Fluch der bösen Tat auszuwirken. Amnon ist Sklave seiner Leidenschaft. Jonadab wird sein Freund genannt; sobald der Sünde die Tür geöffnet ist, weiss Satan gleich mit solchen "Freunden" aufzuwarten.

13, 15-17

"...also dass sein Widerwille grösser war als vorher seine Liebe." Die Bibel reisst die Maske von dem, was bis heute fälschlicherweise "Liebe" genannt wird (Film, Romane, Schlager etc.). Sexualität ausserhalb der ethischen Ordnungen Gottes artet immer in das Gegenteil von Liebe aus.

13, 20

"...nimm dir die Sache nicht so zu Herzen." Die Welt - und gerade die religiöse Welt - ist gar bald mit solchem 'Trost' zur Stelle. 2.Petr. 2, 14. 18-19!

13, 21

David wird sehr zornig, doch er unternimmt nichts. Wie konnte er auch? Durch seine eigene Sünde war ihm in solcher Situation jede Autorität über die Seinen genommen.

13, 28-31. 36-37

Absalom zeigt sein wahres Gesicht. Mit der Ermordung Ammons beginnt das Schwert in Davids Haus zu wüten (Kap. 12, 10). Für David bedeutet das eine bittere Ernte aus der Saat seiner Sünde. Mehr wird folgen.

14, 23. 30

Absalom kehrt aus dem Exil zurück und fährt fort, hochmütig und unverantwortlich zu handeln.

15, 6

"...so stahl Absalom das Herz der Männer Israels." Für David beginnt die bitterste Prüfung seines an Prüfungen gewiss nicht armen Lebens. Tiefes Herzeleid wird ihm der Aufruhr Absaloms bringen.

15, 14

"Auf, lasst uns fliehen!" David ist seit seinem Fall nicht mehr der selbe, irgendwie ein gebrochener Mann. Als er von Saul verfolgt wurde, wusste er sich unschuldig. Jetzt sieht er jeden neuen Schlag als eine Konsequenz des eigenen Fehltritts.

15,21

Ittai der Gathiter: ein leuchtendes Beispiel von Treue zum König in dessen Not und Verlassenheit.

15,25-26

David sagt ja zu dem Willen Gottes, was immer das ihm bringen mag. Gott wird diese Stellung der Beugung und Untertänigkeit ehren. Jak.4,6-7a.

15,31

Notgebet Davids. Gott wird es erhören und Ahithophels gefährlichen Rat zunichte machen. Kap.17,14.23.

16,10-12

Auch unter Simeis Beschimpfungen demütigt sich David und stellt seine Sache dem Herrn anheim.

Ne, ne D. glaubt, dass Gott Simeis jenseits hält, ihn zu fluchen. (D. ist irgendwie angesprochen im Vertrauen / im Glauben an Gott. fluchen nicht rein.)

16,21-22

Der schändliche Rat Ahithophels, mit dessen Ausführung das Gerichtswort von Kap.12,11-12 in Erfüllung geht.

18,5

Davids Vaterherz bangt um das Ergehen Absaloms...

18,14

...doch das Schwert werde von seinem Hause nicht lassen, hatte der Prophet Nathan gesagt (Kap.12,10). Durch die Hand Joabs stirbt Absalom eines schrecklichen Todes.

18,29.32

David hofft und bangt - und muss dann die niederschmetternde Nachricht, vor der er sich so fürchtet, entgegennehmen.

2. Samuel (Studienblatt 4)

Kap. 19 - 24

19,1.3

Klage Davids um Absalom, bitterer noch als diejenige einst um Jonathan.

19,10-11.15 *19,10 Volk: nördliches Gewiss an Weg. Halten an Abs. in Liebk. geg. David.*

Für David führt der Weg zurück zum Thron. Das ganze Volk ("Israel", d.h. die nördlichen Stämme, und "Juda": die südlichen Stämme) rufen nach ihm. David hatte sich unter die gewaltige Hand Gottes gedemütigt, nun erhöht ihn Gott wieder (1.Petr.5,6).

19,25-30

Ergreifend rühmt Mephiboscheth die Gnade, die ihm durch den Platz am Tisch des Königs (Kap.9) zuteil geworden war. Weder Recht noch Anspruch darauf will er geltend machen; auch ist ihm die Gegenwart des Königs wichtiger als jede andere Gabe oder Segnung (V.31).

19,42-44

Zuletzt erhebt sich noch ein 'edler Wettstreit' um die Frage, wer dem König am treuesten ergeben sei!

20,1-2

Kurzlebig ist allerdings der Eifer der Männer von Israel. Der **Riss** zwischen den 10 Stämmen des Nordens und den 2 Stämmen des Südens (Juda und Benjamin) beginnt sich immer deutlicher abzuzeichnen. Noch lässt sich das Auseinanderfallen des Reiches durch das entschlossene Handeln des Königs verhindern (V.6).

20,9-10

Erneuter Meuchelmord durch Joab. Grausam bringt er seinen Rivalen um (Kap.17,25; 19,14).

Kap.21 *Hungernot deswegen ↓*

Gott lässt Schuld nicht "verjähren". Die Blutschuld, die Saul auf sich geladen hatte, muss nach den Normen des Alten Bundes ("Auge um Auge, Zahn um Zahn") gesühnt werden.

Kap.22

David betet seinen Gott an. Die Höhen und die Tiefen seines ereignisreichen Lebens sieht er in dem Licht der **Gnade** (V.51).

"... in Güte erweist seinem Gesealbten..."

./.

23,1-5

Davids Leben und Werk wird in diesen wunderbaren Versen gleichsam von oben, von Gott her geschaut. Im vorhergehenden Kapitel wird uns die irdische Sicht, in diesem Abschnitt die himmlische Sicht gegeben. - V.2-3a: Wortinspiration der Heiligen Schrift bedeutet: Der Geist des Herrn redet durch einen Menschen; "Sein Wort ist auf meiner Zunge".

V.3: "Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht...wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht" (Elb.)

David gibt uns hier ein prophetisches, **messianisches** Wort, das zu dem König Jesus Christus hinweist. - V.5: David wird bald sterben, doch sein Haus, d.h. die messianische Königslinie, und Gottes Bund werden ewig dauern.

23,10

Taten der Helden Davids. - Rückzug der Männer Israels, doch Eleasar tritt in die Bresche und der Herr gibt grosses Heil.

23,11-12

Schamma verweigert dem Feind das Land - und sei es nur "ein Stück Acker mit Linsen" -, das dem Volke Gottes gehört. Wieder flieht das Volk; **e i n e r** wagt es mit Gott, und durch ihn gibt Gott grosses Heil für alle.

23,13-17

Ergreifende Haltung Davids nach dem geglückten Stosstruppunternehmen seiner Helden, die ihm Wasser aus dem Tor am Brunnen in Bethlehem bringen. Das kostbare Getränk dient als Trankopfer (= Sinnbild des hingegebenen, ausgegossenen Lebens) für den Herrn.

24,1

Volkszählungen gab es früher in der Geschichte Israels (z.B. im 4.Buch Mose), doch da geschah es auf Gottes Befehl und Weisung hin. **Diesmal** kommt es dazu durch Ehrgeiz und Hochmut des Volkes und seines Königs. David **will Zahlen sehen, Resultate** - eine Gefahr, vor der auch wir uns sehr in Acht nehmen müssen. Vgl. 1.Chron.21,1.

24,3.10

Sogar der wenig zimperliche Joab erkennt, dass David hier fleischlich handelt, doch er dringt mit seiner Warnung nicht durch. - Zu spät erst erkennt David seine Sünde und tut Busse.

23,14

Gericht muss kommen. Wieder gibt David darin dem Herrn die Ehre.

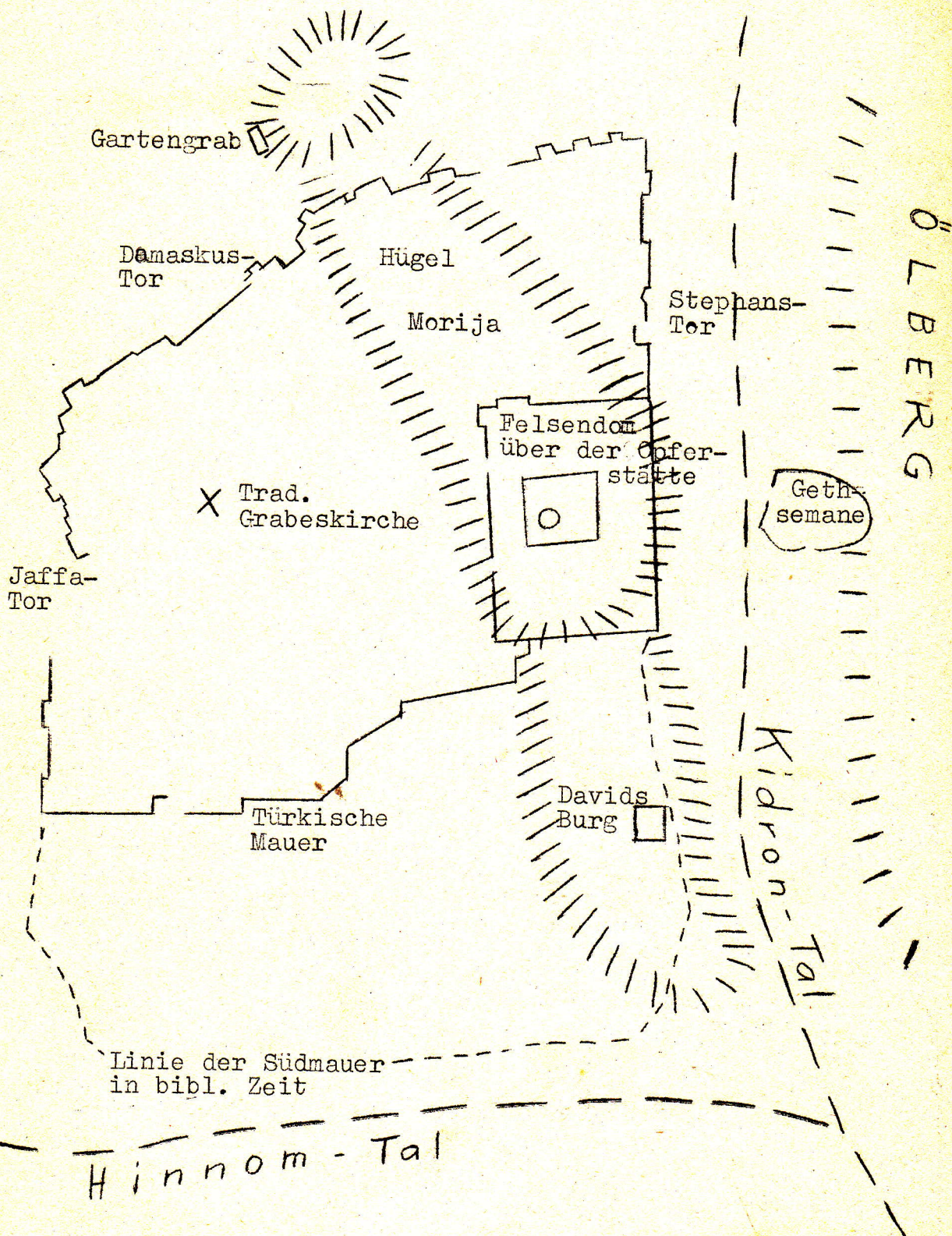
23,16-25

David opfert, sich selbst und dem Volk zur Versöhnung, auf der Tenne des Jebusiterfürsten Aravna. V.24: David bringt seinem Gott nicht **das** dar, was ihn nichts kostet. (Wie viele Christen geben dem Herrn nur gerade was für sie kein wirkliches Opfer bedeutet!) - Das 2.Buch Samuel, in dem uns so viel Schweres, Dunkles berichtet wird, schliesst mit der Versöhnung durch das Opfer. Die **Tenne Aravnas** ist die Kuppe **des Berges Morija** (1.Mose 22,2), auf dem einst Abraham einen Widder an Isaaks Statt opferte. Bald wird Salomo den **Tempel auf diesem Platz** oberhalb der Davidsstadt (= "Burg Zion") errichten. 2.Chron.3,1.

J E R U S A L E M



Moderner Stadtteil



Das 1. Buch der Könige

Die beiden Bücher der Könige (in der hebräischen Bibel 1 Buch) bilden eine lückenlose Chronik von dem Ende Davids bis zu dem Ende des Reiches Israel und Juda.

Das 1. Buch der Könige umfasst etwa 150 Jahre. Die beiden grössten Persönlichkeiten des Buches sind zuerst der König Salomo und später der Prophet Elia.

Das wichtigste historische Ereignis des Buches ist die Teilung des Reiches nach Salomos Tod, berichtet in Kap. 12. Dies ist das Merkapitel des Buches, so dass wir einteilen können:

1. Davids Ende (Kap. 1 - 2, 11)
2. Salomo (Kap. 2, 12 - Kap. 11)
3. Das geteilte Reich (Kap. 12 - 22)

In dem 1. Buch der Könige stehen zwei Throne - einer im Himmel und einer auf Erden. Der Thron auf Erden wird in wechselnder Folge von den verschiedensten Menschen eingenommen. Es werden aus dem einen Thron bald sogar deren zwei auf Erden.

So haben wir in 1. Könige die Geschichte einer sichtbaren und einer unsichtbaren Regierung. Wir nehmen wahr, dass es eine Zentralmacht im Himmel gibt, einen lebendigen Gott, der allem Geschehen auf Erden sehr nahe ist und seinen Willen durch besondere Werkzeuge, die Propheten, kundtut. Das 1. Buch der Könige ist die Geschichte der Könige und die Geschichte der Propheten.

Auf der sichtbaren Ebene ist Salomo der Nachfolger auf Davids Thron. Eine äusserlich glänzende Regierung wird uns geschildert. Salomo ist der "Friedensfürst" und insofern heilsgeschichtlich ein Typus auf Jesus Christus. Die zwölf Stämme haben unter ihm Ruhe und er baut Jerusalem zu dem prächtigen Mittelpunkt des Reiches aus. Allerdings empfindet das Volk die ganze Schwere des Königtums, wie es Samuel ihm vorher gesagt hatte. Wir sehen Licht- und Schattenseite menschlicher Monarchie.

Salomo ist auch der Erbauer des Tempels; er macht Jerusalem dadurch zu dem Mittelpunkt des Gottesdienstes des Volkes. Eine tiefe Tragik ist Salomos innerer Niedergang.

Salomos Regierung bereitet die Teilung des Reiches (931 vor Chr.) vor. Jerobeam wird schon zu Salomos Lebzeit auf das Wort des Herrn hin zum König über 10 Stämme berufen. Bei dem Hause David unter Salomos Sohn Rehabeam bleiben nur die beiden Stämme Juda und Benjamin. Seitdem besteht das Reich aus zwei Teilen.

- Südreich = Juda; Hauptstadt: Jerusalem
- Nordreich = Israel; Hauptstadt (seit Omri): Samaria.

In der Geschichte Israels war die Forderung eines sichtbaren Königtums der erste grosse Schritt abwärts gewesen; die Teilung des Reiches ist der zweite solche Schritt.

Wir finden mehrere Propheten in 1. Könige: Genannt werden Ahia, Schemaja, Jehu, Micha, Elia und Elisa. Elia tritt in der dunkelsten Zeit Israels im Nordreich auf als der Prophet des Gesetzes und darum des Gerichtes Gottes. Auch er lernt aber, dass der Herr, der Gott des Gerichtes, in erster Linie der Gott der Gnade ist (Kap. 19).

1. Könige (Studienblatt 1)

1.Chronik schliesst mit der knappen Feststellung: "So setzte sich Salomo auf den Thron des Herrn als König an seines Vaters David Statt und fand Anerkennung. Und ganz Israel wurde ihm gehorsam" (1.Chron.29,23). Da liegt die göttliche Ebene im Geschehen. - In 1.Könige 1 verfolgen wir auf der menschlichen Ebene die Wirren im Zusammenhang mit der Thronfolge. Menschen suchen ihre Wünsche gegenüber dem Willen Gottes durchzusetzen - und scheitern daran.

Kap. 1 - 5

1,5

Adonia möchte gern König sein. Er folgt dem traurigen Vorbild Absaloms und vermag sogar Davids alte Kampfgefährten Joab (Feldherr) und Abjathar (Priester) für sich zu gewinnen.

1,6

Wenig Dank hat die törichte Erziehung Adonias ("sein Vater hatte ihm nie etwas verwehrt sein Leben lang") für David eingebracht!

1,28-35

Ein letztes Mal rafft sich der greise, sterbende König auf. Im Vertrauen auf den Herrn, "der mich erlöst hat aus aller Not" (V.29), ordnet David klar und entschieden die Thronfolge.

1,46-47

Nicht die Machenschaft der Menschen, sondern der Plan Gottes wird verwirklicht. "Salomo sitzt auf dem königlichen Thron."

1,52-53

Würde und Hoheit Salomos gegenüber seinem Rivalen. Weder stolzer Zorn noch schwächliches Schonen. In Gerechtigkeit wird der König handeln.

2,2-4

Letzte Worte Davids für seinen Sohn. "Sei getrost ... sei ein Mann ... diene dem Herrn, deinem Gott!"

2,5.8-9

Unter der unerbittlichen Gerechtigkeit des Gesetzes müssen Joab und Simei für ihre Missetaten gestraft sein. Joab wird erfahren: "Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden" (1.Mose 9,6). Kap.2,31-34.

2,22

Salomo durchschaut die List Adonias und das schmeichelnde Bitten seiner Mutter. Adonia muss sterben (V.25). Abjathars Leben wird geschont, doch verliert er Amt und Berufung (V.26-27). Aus dem Priestergeschlecht unter dem Fluch in Anathoth wird Gott später den Propheten Jeremia rufen (Jer.1,1) - zum Beweis seiner Gnade, die den Fluch überwindet (vgl. Gal.3,13).

3,1.3

Erster Schatten in dem Leben des neuen Königs. Salomo liebt den Herrn (V.3), doch die fremden Frauen werden ihm zur Gefahr werden (Kap.11,1-2). Beachte auch die Worte "nur dass er..." (V.3). Salomo ist nicht konsequent, er neigt zum Kompromiss.

3,5.9-13

Vorerst beschenkt Gott Salomo besonders reichlich - weil Salomo in würdiger Weise um ein gehorsames Herz und um Weisheit bittet.

3,16-28

Das berühmte 'salomonische Urteil'.

4,20; 5,5

Äusserliche Blüte Israels. Vergleiche immerhin dieses Wort vom Essen und Trinken und Fröhlichsein mit 1.Chron.29,22, wo die Freude des Volkes und auch das Essen und Trinken "vor dem Herrn" sind. Bei allem äusseren Wohlergehen während der Regierungszeit Salomos wird die geistliche Tiefe, zu der David das Volk erzog, mehr und mehr schwinden.

5,1

Grösste Ausdehnung des Königreiches Israel, wie sie wohl erst im zukünftigen Friedensreich Jesu Christi wieder erreicht sein wird.

5,9-14

Auch in seiner geistigen Grösse überragt Salomo seine Zeitgenossen. Viele seiner "dreitausend Sprüche" sind in der Bibel im Buch der Sprüche zusammengefasst. Zwei Psalmen (72; 127) stammen von ihm.

5,15-16.22

Vertrag mit Hiram, dem König von Tyrus, der die edlen Hölzer des Libanon für den Bau des Tempels liefern wird.

5,27-30

Aushebung von Fronarbeitern für Salomos aufwendiges Bauprogramm (Tempel, Paläste usw.). Das Volk wird diese Arbeitsorganisation als drückende Last empfinden; die Auflehnung dagegen wird das Auseinanderfallen des Reiches unter Salomos Sohn Rehabeam beschleunigen.

Der Tempel Salomos (Kap. 6-7)

An der Stätte, wo Abraham seinen Sohn zum Brandopfer darbringen sollte - auf dem Berge Morija - wurde der Tempel Salomos errichtet (2. Chron. 3, 1: die Kuppe des östlichsten der beiden Hügelzüge, auf denen das alte, historische Jerusalem erbaut wurde). David hatte diese Stätte von dem Jebusiterfürsten Aravna (Ornan) gekauft und zum Tempelbau bestimmt; nach seiner Volkszählung hatte er dort einen Altar errichtet.

Hier musste zuerst die Stätte für den Tempelbau mit grosser Mühe zubereitet werden (Untermauerung der Fundamente). Heute steht an diesem Platz der islamische "Felsendom", in dem ein blossliegender Felsen wohl die Stätte bezeichnet, wo sich der Brandopferaltar des Tempels Salomos befand.

Der Tempel hatte denselben Grundriss wie die Stiftshütte. Wir unterscheiden also Vorhof, Heiliges und Allerheiligstes. Nur war der Tempel etwa doppelt so gross wie die Stiftshütte (Stiftshütte: 30 Ellen lang, 10 Ellen breit und hoch). Der Tempel war 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch (1 Elle etwa $\frac{1}{2}$ m).

In eindrücklicher Stille gingen die Arbeiten voran (Kap. 6,7). Kein Lärm von Menschenwerk durfte beim Tempelbau stören.

Das Tempelgebäude lag im Norden des Tempelplatzes. Der Bau war einfach, ungegliedert, aus Quadersteinen aufgeführt; das Innere mit kostbarem Holz getäfelt und mit Gold überzogen. Die Wände waren von Zedernholz, der Fussboden von Zypressenholz. Die Tür zum Allerheiligsten ("Chorraum") war aus Oelbaumholz mit vergoldeten Cherubim, Palmen und Blumenkelchen.

Vor dem Eingang zum Heiligtum war eine Vorhalle, am Eingang zwei eherne Säulen mit Namen Jachin (= Er gründet fest) und Boas (= in Ihm ist Stärke). Zu beiden Seiten dieses Hauptgebäudes waren Nebengebäude (Kammern für den Tempelschatz, Wohnung für Priester und Leviten). Der Vorhof umgab den Tempel (innerer Vorhof für die Priester, äusserer Vorhof für das Volk).

Im innern Vorhof stand der grosse Brandopferaltar (20 Ellen breit und lang und 10 Ellen hoch). Nicht weit davon das eherne Meer, das auf 12 Rindern aus Kupfer ruhte. Ausserdem 10 bewegliche kupferne Becken zur Reinigung auf reich verzierten Wagen.

Im Heiligtum standen 10 Schaubrottische, 10 Leuchter und 1 Räucheraltar.

Im Allerheiligsten fand die Bundeslade Aufnahme. Die Bundeslade mit den Gesetzestafeln ist der einzige Gegenstand, der aus der Stiftshütte in den Tempel gebracht wurde. Kap. 8,9.

Salomo besteigt den Thron 971 vor Chr. Der Bau des Tempels dauerte sieben Jahre, von 967 bis 960 (Kap. 6,1.38).

Sinnbildliche Bedeutung

Im Neuen Testament finden wir die inspirierte Deutung der Stiftshütte und ihrer Geräte (Hebr. Kap. 9-10), nirgends aber eine ins Einzelne gehende Deutung des Tempels Salomos. - Manche Ausleger sehen in der Stiftshütte ein Sinnbild für das erste Kommen Jesu Christi auf dieser Erde. "Er zeltete unter uns." Joh. 1,14. Die goldene Pracht des Tempels rede von der königlichen Herrlichkeit Jesu Christi bei seinem zweiten Kommen. "Er wird kommen... mit grosser Kraft und Herrlichkeit." Matth. 24,30.

▷ 8,12 ff Einweihungspredik Salomos

▷ 8,22 ff Einweihungsgebet "

Kap. 8 - 11

Kap. 8

Der 7. Monat - der Festmonat Israels - war die Zeit der Einweihung des Tempels. Es fällt auf, dass die Priester ganz zurücktreten und der König den ersten Platz einnimmt. Salomo weiht den Tempel ein; er ist darin ein Typus auf den wiederkommenden König Jesus Christus, der Königtum und Priesteramt in seiner Person vereinigen wird.

- ▷ Der König spricht das Wort der Weihe V.12-13
- er segnet das Volk V.14
- ▷ er tritt als Vertreter des Volkes vor den Herrn V.22

Salomos Gebet für Israel enthält 7 Bitten und ist zugleich ein Bild der Geschichte Israels. Die letzte Bitte ist die Bitte Israels im Gefängnis um Befreiung (8,46-53).

Der Segen endlich ist ein Wort der Weissagung auf die Zeit, in der der Herr seinem Volk Ruhe geben wird (8,54-61). Dieses Wort ist der Höhepunkt des Gebets; Salomo rechnet mit der völligen Erfüllung aller Verheissungen für Israel.

Als Antwort auf dieses Gebet fällt Feuer vom Himmel und verzehrt das Brandopfer und die anderen Opfer. 2.Chron.7,1-3.

webr. hebr. wiss. - *Bemerkung: / Hinweis auf Liebe, die sich auf d. Bund Gottes stützt, auf seine Verheissung. 1.7.12,1-3*
Kap. 9 *Bemerkung: Liebe Gottes zu uns aufgrund dessen, was er für uns getan hat.*

Der Tempel wird das Symbol der Herrschaft des Herrn sein. Die Könige nach Salomo werden danach beurteilt, welche Stellung sie zum Tempel einnehmen. Wurde der Tempel vernachlässigt, so bedeutete das Niedergang. Erweckungen wurden immer dann geschenkt, wenn der Tempel wieder gereinigt und hergestellt wurde. - In V.6 klingt eine göttliche Vorahnung auf, dass bereits Salomo erste Zeichen des Abfalls von dem Herrn und seinen Geboten setzen wird.

Die Leistungen Salomos im zweiten Teil des Kapitels (V.10-28) sind beachtlich, doch er selbst wird im Buch des Predigers bezeugen, dass das äussere Wohlergehen, das Materielle und auch das Geistig-Aesthetische letztlich nicht wahre Erfüllung geben können (Pred.2,1-11).

Kap.10,7-9

"Nicht die Hälfte hat man mir gesagt!" - Salomo ist hier wieder ein Typus auf Jesus Christus, dessen Herrlichkeit alles überstrahlen wird. Matth.12,42: **"Siehe, hier ist mehr als Salomo."** Die Worte der Königin von Saba weisen prophetisch zu der zukünftigen Zeit, in der alle Nationen dem König Jesus Christus die Ehre bringen werden (vgl. Jes.2,3; Phil.2,9-11).

Kap.11,1-25

Das traurige Lebensende Salomos. Als alternder Mann frönt er seinen Lüsten. Dazu "neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu" (V.4). Salomos Niedergang findet ihre eigentliche Ursache in V.4b: "...dass sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David." NICHT GANZ! Scheinbar harmlos fing es an (Kap. 3,3); im Sumpf der Ausschweifung und des ausgedehnten Götzendienstes endet der Weg dieses äusserlich so glänzenden, begabten Königs. - Gericht muss folgen; die Verse 11 und 13 kündigen die baldige Teilung des Reiches an. Von Edom im Süden und von Damaskus im Norden leiten Widersacher (Hadad, Reson) Angriffe gegen Salomo und sein Reich ein.

1. Könige (Studienblatt 3)

Kap. 11,26 - Kap. 14,20 und Kap. 15,25 - Kap. 16

11,26

Erstmals tritt hier Jerobeam auf, der Knecht Salomos aus dem Stamme Ephraim, der bald der erste König der vom Hause Davids abgefallenen Stämme sein wird.

11,29-31

Der Herr selbst bestimmt denjenigen, in dessen Hand er die 10 Stämme geben will. Der Prophet Ahia muss Jerobeam dazu berufen. Auf dem Felde gibt er ihm 10 Stücke seines Mantels, den er in 12 Stücke zerrissen hat.

11,38

Jerobeam erhält die grosse Verheissung, dass der Königsthron im Nordreich in seinem Geschlecht bleiben soll, wenn er dem Herrn gehorcht.

11,42-43

Wie einst David hat auch Salomo 40 Jahre über ganz Israel regiert. "Und sein Sohn Rehabeam wurde König an seiner Statt." Mit Rehabeam von Juda und Jerobeam von Ephraim treten die beiden Rivalen auf den Plan, welche die grosse Spaltung des Volkes Israel aufreissen werden.

Kap. 12

Dieses Kapitel ist einer der grossen Marksteine in der Heilsgeschichte.

Die Teilung des Reiches 931 vor Chr.

ist der zweite grosse Schritt abwärts in der Geschichte des Volkes Israel. (Erster Schritt abwärts: die Forderung des sichtbaren Königtums, 1.Sam.8). Die Teilung des Reiches ist ein Bruch in Israel, der bis heute nicht geheilt ist. Juda und Israel gingen getrennt in die Gefangenschaft - nur die Stämme Juda und Benjamin kehrten aus der Babylonischen Gefangenschaft zurück; die 10 Stämme des Nordreiches sind in Assyrien - und seither in der Völkerwelt - verloren gegangen.

Israel hat aber die Verheissung, dass es in der letzten Zeit wieder mit Juda vereinigt sein wird. Das Reich wird geeint werden und dem wahren König Jesus Christus gehören. Vgl. Hes. 37,15-28.

12,4-5

*V. 15: ... u. die Stämme Israels... V. 15: ... u. ich werde sie dazu tun zu d. Holz Judas, u. werde sie zu einem Holz machen, sodass sie eins seien in meiner Hand...
... werden alsdann einen König zum König haben...*

Die harte Fronarbeit, die Salomo für seine Bauprogramme gefordert hatte, wird nicht mehr akzeptiert. Klug handelt Rehabeam insofern, als er Bedenkzeit erbittet...

12,10-13

Generationenkonflikt! Rehabeam verachtet den klugen Rat der Aeltern und befolgt in törichter 'Härte' den Rat seiner Jugendfreunde.

12,15-16

"Was haben wir für Teil an David oder Erbe am Sohn Isais? Auf zu deinen Hütten, Israel!" Der Riss ist vollzogen! Es gibt kein Zurück mehr - "denn so war es bestimmt von dem Herrn". Gottes Wille ist niemals eine solche Trennung, doch unter den gegebenen Umständen (Versagen Salomos, Torheit Rehabeams) bleibt nichts anderes übrig als solche Züchtigung für das gottlos gewordene Volk. - Der Prophet Schemaja muss Rehabeam in diesem Sinne vor einem vergeblichen Feldzug gegen Jerobeam warnen (V.22-24).

12,26-32

Jerobeam fällt sogleich ab. "Er dachte in seinem Herzen" (V.26.33) - "es ist zu viel für euch, dass ihr hinauf nach Jerusalem geht" (V.28) - "zwei goldene Kälber...eines in Bethel, das andere in Dan" (V.29). Eine neue Religion ist organisiert. Die Nordgrenze (Dan) und die Südgrenze (Bethel) der 10 Stämme werden zu Plätzen des Götzendienstes mit Nachahmung des wahren Gottesdienstes in Juda ("ein Fest...wie das Fest in Juda", V.32). Das ist die später immer wieder zitierte "Sünde Jerobeams, mit der er Israel sündigen machte".

13,1

Gott warnt Jerobeam durch einen Propheten aus Juda.

13,10

Der Mann Gottes aus Juda lässt sich durch das Geschenkangebot Jerobeams nicht blenden...

13,17-18.26

...fällt aber auf die religiös getarnte Verführung durch den im götzendienerischen Nordreich verbliebenen alten Propheten herein. Beachte V.18: "...ein Engel hat zu mir geredet auf das Wort des Herrn hin." - Hüten wir uns vor jedem Anspruch auf 'besondere Offenbarungen' auch in der heutigen Zeit! - Das Gericht trifft den Mann Gottes aus Juda, der sich von dem Visionär in Bethel überlisten liess.

In den Studienblättern zu 1.Könige und 2.Könige werden wir fortan die Linie des Nordreiches Israel verfolgen. (Die Könige des Südreiches Juda werden in den Studienblättern zu 2.Chronik vor uns stehen.)

Kap.14,1-20 und Kap.15,25 - Kap.16

Das Nordreich Israel fällt jäh ab in schauerliche Tiefen der Gottlosigkeit und des Blutvergiessens. - Der Prophet Ahia, der Jerobeam zum König berief, sagt das Verderben des Hauses Jerobeam voraus (14,7-11). In furchtbarer Weise trifft dieses Wort des Herrn ein (15,27-29): Baësa tötet das ganze Haus Jerobeams. Baësas Geschlecht wird ebenso ausgerottet nach dem Wort des Propheten Jehu (16,1-4): Simri erschlägt Ela, den Sohn Baësas, und sein ganzes Haus (16,11). Wir haben also schon das 3. Geschlecht auf dem Thron Jerobeams! Simri regiert nur 7 Tage (16,15); dann folgt Omri, Simris General, der schlimmer war als alle andern Könige (16,25). Sein Sohn ist Ahab, der den Tiefstand der Könige des Nordreiches erreicht (16,28-33). Er nimmt die sidonische Königstochter Isebel zur Frau, die nun ihren teuflischen Einfluss in Israel ausüben wird.

1. Könige (Studienblatt 4)

Kap.17 - Kap.22,40

In der dunklen Zeit der ausschliesslich gottlosen Könige im Nordreich will bei uns der Eindruck entstehen, dass die 10 Stämme vollends auf das Niveau der heidnischen Völker ringsum abgesunken seien. Gott bleibt aber trotz allem Abfall diesem Volk nahe und redet durch die Stimme mancher Propheten zu ihm.

Unvermittelt tritt in der dunkelsten Zeit des Nordreiches E l i a auf, eine der grössten biblischen Prophetengestalten.

Ahab war der gottloseste König Israels (Kap.16,30-33). Er betete die goldenen Kälber an; dazu führte er den Baalskult, den Götzendienst der kanaanitischen Sidonier ein. In Israel war kein Gottesdienst mehr, das Wort Gottes war unbekannt und das Gesetz Gottes verworfen. Die beiden grössten Propheten in Israel, Elia und sein Nachfolger Elisa, müssen deshalb durch Wunder zu dem Volk reden, das von Gottes Wort nichts weiss. (Wir werden noch sehen, wie die Propheten in Juda fast keine Wunder tun, sondern das Volk zu dem Wort zurückführen werden.)

Kap.17 *2K. 4,24-30 Weil sie kein an Gt. fanden, gingen sie aus dem Land. Jesus setzt sich dort mit ihnen gleich.*
Elia stammt aus dem Lande Gilead, der Landschaft östlich des Jordans, wo die Stämme Gad und halb Manasse wohnten. Sein Name Elijah bedeutet: "Mein Gott ist Jehova". Er ist der Prophet des Herrn (Kap.18,22). Seine erste Botschaft ist die Behauptung, dass Jehova der Gott Israels ist und dass Er lebt. Zugleich kommt die persönliche Beziehung Elia zu dem Herrn, "vor dem ich stehe", zum Ausdruck - als Stellung des Glaubens, des Gehorsams und des Gebets.

Im Glauben betet Elia, und es regnet 3½ Jahre lang nicht. ^{Warnung vor Götzendienst → sonst kein Regen, Erde keimen, Ertrag} 5.Mose 11,16-17; Jak.5,17. Im Vertrauen auf das Wort Gottes verbirgt er sich am Bache Krith und dann in Sidon, also gerade in dem Land, aus dem Isebel stammte. Der Witwe zu Zarpeth verkündigt er das Wort des Herrn.

V.14,24 *Baal wurde, Herr des Landes genannt. Bestimmte angibt, dass Fruchtbarkeit (Regen) des Landes. Durch Prostitution sollte Baal z. Vorbild dienen, dass es Regen gäbe z. Fruchtbarkeit. - Als Elia kam: Trockenheit. Gott zeigt dadurch, dass es selbst Gott ist.*

Kap.18 *Elia stützt sich auf das Wort des Herrn und baut im Namen des Herrn den Altar (V.31-32). Er steht auf dem Berg Karmel als der Prophet des Gerichts und Ankläger seines Volkes vor Gott. Feuer ist das Zeichen des Gerichts. In dramatischem Kontrast stehen sie einander gegenüber: die heidnischen Priester und der göttliche Prophet. Gott offenbart sich als Gott des Gerichts, des Feuers, das verzehrt. "Unser Gott ist ein verzehrend Feuer" (Hebr.12.29). Es folgt die Hinrichtung der 450 Baalspriester (V.40). V.21 Synkretismus. 2x mal auf Baal, mal auf Gott gemittelt. Elia hat für die Entscheidung gestellt. "hindeuten auf 2 Größen" V.31 ein schwaches Angebot v. Herrn, von Herzen.*
Kap.19

Aber Gericht kann niemals ein Volk retten. Israel muss das Gottesurteil auf dem Karmel anerkennen, es bekennt sogar mit dem Munde: "Der Herr ist Gott!" - doch es zeigt keine Busse, es hat keine Kraft zur Umkehr. Das Gericht hat nichts erreicht! Elia, der Mann des Gesetzes und des Gerichtes Gottes, zerbricht darüber (V.4). Da führt der Herr seinen Diener auf den Sinai, den Berg Gottes (V.8). Dort bestätigt Elia, wie er um der Ehre des Herrn willen das Gericht über Israel wünscht (V.10).

Aber der Gott der Gerechtigkeit will sich als den Gott der Gnade offenbaren. Nicht im tobenden Sturm, nicht im vernichtenden Erdbeben, nicht im verzehrenden Feuer kommt Er, sondern in dem "stillen sanften Sausen" (V.12). Erst da wird Elia aus der Höhle gelockt und folgt dem Ruf der Gnade. Ebenso wird Israel nicht durch das Gericht, sondern durch die Gnade Gottes aus seiner Finsternis gelockt.

Elia soll seinen Nachfolger Elisa zum Propheten an seiner Statt berufen (V.16).

- Auf Mose (Gesetz) folgte Josua (Einzug in das verheissene Land).
- Auf Elia (Gericht) folgt Elisa (Prophet der vielen Wunder als Zeichen der Gnade Gottes).
- Auf Johannes den Täufer (der "Elia" bei dem ersten Kommen des Herrn, Mal.3,23; Matth.11,13-14) wird Jesus Christus folgen. "Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden" (Joh.1,17).

Auf dem Berge der Verklärung reden Mose und Elia, die Vertreter des Gesetzes, mit Jesus über Seinen Ausgang zu Jerusalem. Luk.9,31. Das Gesetz tritt zurück, die Gnade regiert.

Kap.20

Israels König Ahab ist dem mächtigen König Benhadad von Aram (Syrien) in jeder Weise unterlegen (V.27). Dank seiner Annahme des Prophetenwortes (V.28) siegt er, nützt den Sieg aber nicht aus (V.34).

Kap.21

Naboth, der Jesreeliter, gehorcht dem Wort Gottes und will sein Erbteil nicht verkaufen (V.3; 3.Mose 25,23). Die Königin Isebel führt ihren teuflischen Plan aus, Naboth wird gesteinigt, Ahab geht Naboths Weinberg besichtigen - "aber das Wort des Herrn kam zu Elia" (V.17). Das Gericht wird Ahab und Isebel treffen - Isebel dazu noch an demselben Ort, wo Naboth starb.

Kap.22,1-40

22,2.4

GEFAHR: Josaphat, einer der Erweckungskönige in Juda, verbündet sich mit Ahab!

22,16-17

"Im Namen des Herrn ... nichts als die Wahrheit!" Da ist der Prophet Micha (nicht der Verfasser des Buches Micha in der Reihe der 12 kleinen Propheten) gefordert und richtet furchtlos das Wort des Herrn aus. V.27: Wahrscheinlich das Todesurteil für Micha.

22,34

Ahabs List rettet ihn nicht, er stirbt am gleichen Tag. So endet dieser schlimmste aller Könige in Israel. - Zeitweise achtete er auf das Wort des Herrn (Kap.20,28-29; 21,27), geriet aber immer wieder unter den Einfluss der dämonisch-klugen Königin Isebel (Kap.21,25). Darin lag das Verhängnis für Ahab, "den seine Frau Isebel verführte" (Kap.21,25).

In den beiden Büchern der Könige, als Einheit betrachtet, haben wir die absteigende Linie der Geschichte Israels und Judas vor uns: Salomos Sünde wird zu Judas Untergang - Jerobeams Sünde wird zum Untergang Israels.

1.Könige erzählt den Bau des Tempels - 2.Könige endet mit der Zerstörung des Tempels.

1.Könige beginnt mit Salomo - 2.Könige endet mit Nebukadnezar, also mit der Gefangenschaft Israels und Judas. Israels grosse Geschichte schliesst vorläufig ab - die Zeit der Heiden beginnt mit Nebukadnezar.

Die Eigenart des 2.Buches der Könige ist die Doppellinie: der Thron auf Erden und der Thron im Himmel.

Von den 19 Königen in Israel tat kein einziger "was dem Herrn wohlgefiel", von 19 Königen (und 1 Königin) in Juda taten neun, "was dem Herrn wohlgefiel": Abia, Asa, Josaphat, Joas, Amazia, Usia, Jotam, Hiskia, Josia - und doch war kein einziger "ganz" an dem Herrn. Das Ende jedes einzelnen Königs zeigt die Abwärtslinie.

Auch des Herrn Thron wird in diesem Buch sichtbar. Mehr als in jedem andern Buch der Bibel kommt der Ausdruck "der Mann Gottes" vor (36mal). Elisa wird "der Mann Gottes" genannt, sein Dienst (66 Jahre) füllt die Hälfte dieses Buches. Wunderbar ist auch, dass "das Wort Gottes" eine so bedeutende Rolle in diesem Buch des menschlichen Versagens spielt. Der Ausdruck "das Wort des Herrn" und gleiche Ausdrücke finden wir 24mal.

So wird uns die Eigenart dieses Buches klar: der furchtbare Abstieg des Volkes Israel und Juda, die Sünde des Menschen gegen Gott - und die Antwort Gottes: In seiner unendlichen Gnade sendet Er sein Wort durch seine Propheten. Aber wenn das Wort Gottes von dem Menschen, dem Volk nicht mehr gehört wird, muss Er sein Gericht kommen lassen.

Es weissagen in dieser Zeit

im Nordreich:

Elisa

Hosea

Amos

Jona

Im Südreich:

Jesaja

Jeremia

die Prophetin Hulda

Joel

Obadja

Micha

Nahum

Zephanja

Habakuk

Gott konnte sein Volk nicht ohne Warnung untergehen lassen. "Wie kann ich dich lassen, Ephraim!" - das ist seine Klage. Und Er versichert Juda, dass Er den brennenden Docht nicht auslöschen werde. Die Offenbarung Gottes, die uns im 2.Buch der Könige gegeben wird, ist die Enthüllung seiner Herrschaft über Israel und die Völker. "Er setzt Könige ab und setzt Könige ein." Er regiert nach ewigen Grundlinien, in Gerechtigkeit, und lässt durch seine Propheten die Ursachen des Verderbens anzeigen.

Die Herrlichkeit ist dahin ("Ikabod", vgl. 1.Sam.4,21-22), aber der Herr kann sein Volk nicht ganz aufgeben. "Seine Gaben und Berufung können Ihn nicht gereuen." Er wird seinem Volk wieder gnädig sein: nach dem Wort des Jesaja wird "ein Ueberrest wieder wurzeln". Elisas Leben ist wie das Morgenrot, das einen fernen Tag des Heils verkündet.

2. Könige (Studienblatt 1)

Dieses Buch lässt uns 300 Jahre Weltgeschichte miterleben - mit der Entstehung des ersten Weltreiches der Nationen: Babylonien. Die Weltgeschichte wird in der göttlichen Perspektive in enger Beziehung zu der Geschichte des Volkes Israel gesehen. Die Zeit des geteilten Reiches ist zugleich die Zeit der grossen Propheten. Durch sie redet Gott zu seinem Volk und auch zu den Nationen.

Die Katastrophe lässt sich allerdings nicht mehr aufhalten. Israel und Juda verlieren den Thron Davids, die nationale Unabhängigkeit, das Königreich, zeitweise auch den Tempel und das Land. Nach 70 Jahren im Exil wird nur ein Ueberrest aus Juda zurückkehren.

Umso heller leuchtet im Dunkel des geistlichen und nationalen Niedergangs das Leben des Propheten Elisa. Seine Persönlichkeit trägt viele Züge, die auf Jesus Christus hinweisen:

- Elisa ist der einzige Prophet, der gesalbt wurde. 1.Kön.19,15-16
- Er stand zu Elia in dem Verhältnis eines Sohnes zum Vater. 2.Kön.2,12
- Er fordert das doppelte Teil des Geistes, der in Elia war. 2.Kön.2,9. Das war das Teil des Erstgeborenen. ^{Erstgeborener, sein Teil 2 Teile erhalten} 5.Mose 21,17. Darin ist Elisa ein Typus auf Christus, den Erstgeborenen, dem Gott "den Geist nicht nach dem Mass gibt". Joh.3,34.35
- Sein Name "Gott ist Rettung" bezeugt die Botschaft, die er mitten im Abfall des götzendienerischen Nordreichs zu verkündigen hat. Elisa beweist diese Botschaft durch seine Wunder, die oft an die Wunder Jesu erinnern. Es sind grossenteils Wunder der Lebenskraft Gottes: Bittere Quellen werden süß, Aussätzige werden geheilt, Tote werden auferweckt, das Volk wird gespeist usw. Das sind aber Zeichen des messianischen Königreiches. Vgl. Luk.4,18-19; Jesaja Kap.35. Gerade in dem Buch mit dem Untergang des alten Reiches Israel lässt der Gott aller Gnade die Zeichen des zukünftigen Friedensreiches Jesu Christi hell aufleuchten! - Elisa weist hin zu dem Kommen des Heilandes, der während seiner Zeit auf Erden mit den Zeichen des Königs auftreten wird. Vollends wird Jesus Christus im Tausendjährigen Reich den Thron Israels wieder aufrichten und in Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Vgl. Amos 9,11; Luk.1,31-33.

Kap. 1 - 4

Kap.1 → 5,1 ff Ein Heide hat Hilfe beim Gott Israels gesucht. ^{die hätten helfen wollen, taten es nicht. Kein Glaube in Kr. zu dieser Zeit.} Gott richtet menschlichen Hochmut sowohl bei dem kranken, götzendienerischen König wie auch bei seinen stolzen Offizieren. (auch 2K.4)

2,9 2. Anrede wie ein Sohn u. Vater - so u. Nachfolger des Elia. Er wünscht sich als ^{Erstgeborener} Nachfolger Elia anerkannt zu werden. So kann er bildlich zu verstehen. - m.d. Kr. Elia hat ungefähr 2x soviel Wunder getan wie Elia.

2,14 "Wo ist nun der Herr, der Gott Israels? Und (Elisa) schlug ins Wasser." Das ist aktiver Glaube - unbedingtes Vertrauen auf den Herrn verbunden mit entschlossenem, unerschrockenem Handeln.

^{Handel = irgendw. Taten. Geist = innerlich}

2,19-22

Elisa macht eine Quelle in Jericho gesund. - Die neue Schale mit Salz ist ein Sinnbild der reinen Menschennatur Jesu Christi und ihrer inwohnenden Lebenskraft.

2,23-24

Das Gericht über die spottenden Kinder ist nicht als persönlicher Racheakt zu verstehen; Gott legitimiert die heilige Berufung seines Dieners und zeigt die Konsequenzen der Verwerfung des Angebots der Gnade. Nicht erst Erwachsene, auch die Kinder sind da vor Gott verantwortlich!

3,2-3

Entfernung des Steinmals zu Ehren Baals - doch ein Hängenbleiben an den Sünden Jerobeams: eine halbherzige Massnahme, die den Fluch nicht aufhalten wird.

3,11

Wie begann der Dienst des grossen Propheten Elisa? "Elisa...der Elia Wasser auf die Hände goss." Bei dem schlichten Dienst, der praktischen Handreichung, der Treue im Kleinen beginnt die Bewährung.

3,13-14

Der Prophet bezeugt die Wahrheit Gottes (kein Gehör für den götzen-dienersischen König) und zugleich die Barmherzigkeit Gottes (Hilfe für das notleidende Volk).

3,16-17.20

Gottes Eingreifen wird vom Glaubensschritt des Volkes (das Ausheben von Gräben) abhängig gemacht. Elisa versucht, durch solche Erziehung sein Volk wieder zum Glauben an den Herrn zurückzuführen.

4,6

Elisa mehrt das Oel der Witwe. Nach dem Mass ihres Glaubens wird ihr Hilfe zuteil. "Es ist kein Gefäss mehr hier. Da stand das Oel."

4,8-10

Mitten im finstern Nordreich gibt eine Familie Gott die Ehre und gewährt dem Propheten ihre Gastfreundschaft. Im Glauben empfängt die Sunamiterin ihr Kind - durch ihren Glauben an die Lebenskraft Gottes in seinem Propheten erhält sie es zurück. Hebr.11,35a.

4,38-44

Im Nordreich gibt es immer noch Prophetenjünger in "Bibelschulen". Elisa trägt verantwortlich in dieser für das Zeugnis bei seinem Volk ~~so~~ wichtigen Arbeit mit. Das Mehl, das in den Topf mit der tödlichen Speise (Gefahr von falscher Lehre an theologischen Ausbildungsstätten!) getan wird, ist ein Sinnbild für das Christus-Leben, das gesund macht. "Ich bin das lebendige Brot ... gibt der Welt das Leben." Joh.6,51.33; Vgl. auch 3.Mose 2,4; das "feinste Mehl" als Sinnbild des reinen irdischen Lebens des Menschensohnes.

4,42-44

Im Land, in dem schon die Ortsbezeichnungen vom Götzendienst bestimmt sind ("Baal-Schalicha"), bringt ein Mann seine Gabe zu den Dienern des Herrn. Das Erstlingsbrot ist ein Sinnbild für den auferstandenen Christus (3.Mose 23,10-11; 1.Kor.15,23) als der 'ausreichende Lebensunterhalt' für das Volk Gottes.

2. Könige (Studienblatt 2)

Kap. 5 - Kap. 8,15; Kap. 9 - 10

5,11 - 14

Naëman, der Syrer, ist der Mann eigener Kraft, der "nach seiner Façon selig werden will". V.11-12: "Ich meinte..." Doch erst als er bereit ist, vom hohen Ross herunterzusteigen, wird er geheilt (V.13-14). - Sinnbildlich ist das Wasser des Jordans der Reinigungsquell, der in Jesus Christus, dem Gekreuzigten, uns gegeben ist und von dem Aussatz (der Macht) der Sünde befreit. Zuerst das Untertauchen in Jesu Tod - dann das neue Leben. Vgl. Jos.4,9 (zwölf Steine im Jordan: sinnbildlich dafür, dass Israel dem alten Leben in der Wüste abgestorben war); Röm.6,2-4.

5,20-27

Gehasi, der Diener Gottes mit Profitgesinnung! V.20: "...ich will mir etwas von ihm geben lassen." Elisas Frage zerreisst den Schleier der Tarnung: "Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen..?" (V.26 Elb.). Geldgesinnung im Dienste des Herrn steht unter dem Gericht. Das Neue Testament warnt nachdrücklich vor der Meinung, "Gottseligkeit sei ein Gewerbe" (1.Tim.6,5). Den "vielen, die mit dem Worte Gottes Geschäfte machen" (2.Kor.1,17), ist Gehasi als warnendes Beispiel gegeben. Vgl. auch Judas Ischariot (Joh.12,6); Ananias und Saphira (Apg.5,3).

6,1-7

Mitten im Unglauben und Götzendienst des Nordreichs wächst die Prophetenschule! Das Holz macht das Eisen schwimmend. Das Gesetz des Lebens in dem "Holz", dem Kreuze Jesu Christi (1.Petr.2,24), ist stärker als das Gesetz der Schwerkraft der Sünde.

6,17

Für Augenblicke wird die unsichtbare Welt sichtbar. Solche, die dem Herrn dienen, umgiebt Gott mit seinen "feurigen Rossen und Wagen". - "Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist grösser, als der in der Welt ist." 1.Joh.4,4. "...dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen." Hebr.1,14

6,22-23

Gesinnung der Bergpredigt dem Feind gegenüber! Der Feind lässt sich durch solche Grossmut überwinden... "Seitdem kamen streifende Rotten der Aramäer (Syrer) nicht mehr ins Land Israel."

./.

6,33

Die furchtbare Hungersnot lässt den verzweifelten König endlich an den Herrn denken und von dem Herrn etwas erwarten...

7,1-2

Das war der Zweck des göttlichen Gerichtes. Nun wird Gott handeln. Das notleidende Volk wird Speise bekommen — der kleingläubige Ritter mit seinem Wenn und Aber ("wenn der Herr ... wie könnte das geschehen?") wird gestraft werden: V.17-20.

7,9-10

'Missionarische' Gesinnung! "Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft! Wenn wir das verschweigen und warten...wird uns Schuld treffen. So lasst uns hingehen und es ansagen!"

8,1-15

Elisas Amt vor Königen und Fürsten. Erneut erlebt die Sunamiterin, wie die dem Mann Gottes gewährte Gastfreundschaft (Kap.4,9-10) ihr und ihrer Familie Segen bringt. — Hasaël von Syrien wird weitere Gerichte über das Nordreich bringen.

Kap. 9

Jehu, ein Hauptmann im Heer Israels, ist der unerbittliche Rächer, der für die Schuld von Ahab und Isebel schreckliche Vergeltung übt. V.6-10. Isebels Verführungskunst ist diesmal vergeblich. V.30-33.

Kap. 10

Auch Ahasja, der König des Südreiches Juda (9,16), gerät mit seinen Brüdern (V.12-14) in die Falle und stirbt unter den vernichtenden Schlägen Jehus. — Einmal mehr scheinen Volk und Königtum in Israel dem endgültigen Untergang nahe! (Beachte in Kap.11,1-2, wie es der gottlosen Königin Athalja im Südreich um ein Haar gelungen wäre, alle Nachkommen des Geschlechtes David umzubringen! E i n e r (Joas) entrinnt dem Verderben. In diesem Einen läuft die Königslinie, die zu Christus führt, weiter.) — V.28-31: Auch Jehu, der den Baalskult ausgerottet, wird nicht von den Sünden Jerobeams lassen.

2. Könige (Studienblatt 3)

Kap. 13 - 14; Kap.15,8-31; Kap.17

13,4-6

Das Ende des Nordreiches Israel naht mit Riesenschritten. Gott erhört den Notruf des Königs, doch zu einer gründlichen Reinigung und Umkehr kommt es nicht mehr. - V.7: Von der einst beachtlichen Streitmacht Israels ist kaum etwas übrig geblieben.

13,14-19

Tränenreiche Klage des Königs Joas - doch sein Glaube bleibt lau, halbherzig (V.19). Joas, der König von Israel, erinnert hier an Gläubige, die viele Worte über ihr Sehnen nach Sieg, Erweckung usw. machen, jedoch im entscheidenden Augenblick nicht im Glauben vorwärtsgehen wollen.

13,20-21

Elisa stirbt an einer Krankheit (V.14); noch im Tode ist er einem Verstorbenen Anlass zu neuem Leben. - Auch da weist Elisa zu Jesus Christus hin, der "durch seinen Tod die Macht nahm dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel ... und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht brachte durch das Evangelium" (Hebr.2,14; 2.Tim.1,10).

13,22-25

Der Glaube des Königs Joas war nicht gross, doch Gott schaut auch auf den kleinen Glauben und gibt Sieg über den Feind.

14,1-14

Bruderkrieg zwischen Amazja von Juda und Joas von Israel. Wie tief ist das einstige Volk der zwölf Stämme gesunken!

14,23-27

Letzte Blütezeit des Nordreiches unter Jerobeam II. - Es ist die Zeit der Propheten Jona (V.25), Hosea (Hos.1,1) und Amos (Am.1,1).

15,8-31

Letzte Zuckungen des sterbenden Nordreiches... V.19: König Menahem bezahlt dem mächtigen Assyrierfürsten Pul (oder Tiglath-Pileser), "damit er's mit ihm hielte und sein Königtum befestigte". Assyrien ist die militärische 'Supermacht' jener Zeit, deren General nur zu gern 'helfen' kommt - im Sinne von V.29! Die Bevölkerung der nördlichen Gebiete des Zehnstämme-Reiches wird nach Assur deportiert.

17,1-6

Das Ende des Nordreiches Israel und seines letzten Königs, Hosea, nach dreijähriger Belagerung Samarias. Die zehn Stämme werden in die Assyrische Gefangenschaft geführt. Es ist das Jahr 723 vor Chr. -

17,7-23

Ergreifender Kommentar des inspirierten Chronisten zu der Schuld und dem Versagen des Volkes Israel, obwohl der Herr es immer wieder durch seine Propheten warnte und zur Umkehr rief (V.13).

17,24-41

Die Entstehung des Mischvolkes der Samariter. Im Zuge der Deportationspolitik der Assyrer werden Mesopotamier in Mittelpalästina angesiedelt. Es entsteht eine neue Religion: Götzendienst Babels vermischt mit Verehrung des Gottes Israels (V.32-33.41)! Jede solche Art Synkretismus ist dem Herrn ein Greuel. Wer den wahren Gott plus etwas anderes haben will, verliert den wahren Gott: V.34: "sie fürchten weder den Herrn noch halten sie seine Satzungen und Rechte..." - Die Kirchengeschichte gibt uns weitere Beispiele (Katholizismus als Mischung von Christentum und Aberglauben; Theologie der Bibelkritik als Evangelium-plus-Philosophie usw.). - Für die verachteten Samaritaner wird im Neuen Testament die Zeit der Gnade kommen. Jesus redet vom barmherzigen Samariter und gibt der Frau am Jakobsbrunnen sein "lebendiges Wasser"; der Evangelist Philippus erlebt Erweckung in Samarien (Luk.10; Joh.4; Apg.8).